Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 270. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 13. Juni 1878.

Verordnung, betreffend die Auflösung des Reichstags.
Vom 11. Juni 1878.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des, nach Artikel 24 der Reichsverfassung vom Bundesrath unter Unserer Zustimmung gefaßten Beschlusses, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 11. Juni 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers:
(L. S.) **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz.
Fürst von Bismarck.

Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstag.
Vom 11. Juni 1878.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt:

Die Wahlen zum Reichstag sind am 30. Juli 1878 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 11. Juni 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers:
(L. S.) **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz.
Fürst von Bismarck.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landesdirector Wirth zu Wiesbaden den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem pensionirten Hegemeister Runnebaum zu Dörpel, Amts Diepholz, den königlichen Kronenorden vierter Klasse; dem Amtsrath Kühne zu Wanzleben das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Polizei-Wachtmeister Knopf zu Eberswalde und dem pensionirten Strafanstaltsaufseher Sokoll zu Duisburg, bisher zu Insterburg, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath und bisherigen zweiten Beigeordneten Eduard Meyer zu Zabern, im Bezirk Unter-Elsaß zum ersten Beigeordneten dieser Gemeinde und den Gemeinderath Ferdinand Meyer, Holzhändler daselbst, zum zweiten Beigeordneten derselben Gemeinde ernannt.

Dem Notar August Gruber in Mülhausen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes ertheilt. — An dem Schullehrer-Seminar zu Cornelymünster ist der bisherige commissarische Lehrer Dr. Peter Wimmers daselbst als erster Lehrer angestellt worden. — Die Referendare Fusbahn, Dr. jur. Scheidges und Freischem aus Düsseldorf sind zu Advokaten im Bezirk des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt worden.

Berlin, 12. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] geleitete gestern die beiden Hohen Brautpaare zu Sr. Majestät dem Kaiser und König, welcher dieselben herzlich begrüßte.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte gestern Mittag um 1¼ Uhr dem Ober-Präsidenten der Provinz Hannover, v. Leipziger, Audienz. Um 4 Uhr Nachmittags empfing Höchstderselbe den zum Congreß in Berlin eingetroffenen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, Waddington. Demnächst hielt der Wirkliche Geheime Rath, Ober-Schloßhauptmann und Intendant der Königlichen Gärten, Graf von Keller, Vortrag. Um 5 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich zum Diner zu Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin. Abends um 7 Uhr machten die Höchsten Herrschaften eine Spazierfahrt und kehrten gegen 9 Uhr zurück. Heute früh 7½ Uhr begab sich Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung des Garde-Kürassier- und demnächst des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Um 10 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften zu Sr. Majestät in das Palais. Mittags um 12 Uhr nahm Se. Kaiserliche Hoheit den Vortrag des Civilcabinets entgegen. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 12. Juni. [Die „Provinzial-Correspondenz“ über die Auflösung des Reichstages. — Der Wahltermin.] Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ hat einen reichen Inhalt. Den größten Theil des Raumes nimmt jedoch ein Artikel über die Stellung der Regierung und des Reichstages gegenüber der Socialdemokratie ein, welcher einen Rückblick auf die Anträge der Regierung in den letzten Jahren und auf die constant ablehnende Haltung des Reichstages gegenüber denselben giebt. Es wird zu beweisen gesucht, daß die Regierung eine wirksame Unterstützung auch bei erneuten Vorlagen durch den bisherigen Reichstag nicht zu erwarten gehabt hätte. — Der 30. Juli ist als Wahltermin festgestellt worden, nachdem eine sorgfältige Berechnung der geschäftlichen Nothwendigkeiten dieser Tag als den frühesten, überhaupt möglichen Termin ergeben. Daß diese Wahlzeit an und für sich keine günstige und erwünschte ist, kann Niemand bezweifeln und ist auch bei den Erwägungen der Regierung keineswegs übersehen worden. Aber die Beachtung dieses Umstandes mußte nach officiösen Erklärungen zurücktreten hinter die wichtigen Gesichtspunkte, welche die Auflösung empfohlen. Hätte es sich um eine Auflösung lediglich in Consequenz der vorigen Reichstags-Session gehandelt, so hätte die Regierung mit ihrem Entschluß vielleicht noch einige Monate warten können, nachdem aber das neue Attentat dazu gekommen, waren ein rascher Entschluß und eine rasche Ausführung geboten.

= **Berlin**, 12. Juni. [Das Befinden des Kaisers. — Die Nachforschung nach Complicen Nobilings. — Falsche Gerüchte. — Empfang der Congreßmitglieder.] Ueber die fortschreitende Besserung des Kaisers ist das Erfreulichste zu berichten. Der Kaiser hat heut wiederholt auf der Veranda vor seinem Palais eine kurze Zeit zugebracht und sich an der frischen Luft ungemein erquickt. Die Umgebung des Kaisers ist ungemein glücklich über die fortschreitende Genesung des Monarchen. Der Kaiser nimmt an Allem Theil und ist munter und gesprächig. Es ist richtig, wenn angeführt wird, daß die Uebersiedelung des Kaisers nach Schloß Babelsberg zweifelhaft geworden ist. Die Aerzte wünschen den Heilungsproceß zunächst sich noch weiter entwickeln zu lassen. Die Frau Großherzogin von Baden soll den Wunsch hegen, den kaiserl. Vater zu vermögen, ihr nach der Insel Mainau zu folgen, wo der Kaiser in früheren Jahren vorzugsweise gern zu verweilen pflegte. Ob und in wie weit das Project sich erfüllen wird, dürfte schon die nächste Zeit entscheiden. Jedenfalls wird man nicht annehmen dürfen, daß der Kaiser geneigt ist, seine Residenz nach Schloß Sanssouci zu verlegen, wovon allerdings im Vorübergehen die Rede war. — Die Untersuchung über die vermutheten Verbindungen des Mörders Nobiling, sowie über die Umtriebe der Socialdemokraten nimmt ungeahnte Dimensionen an und es scheint fast, daß die Behörden Grund haben, mit den bisher erzielten Erfolgen zufrieden zu sein. Man wird indessen gut thun, die Nachrichten über Einzelheiten nach dieser Richtung mit großer Vorsicht aufzunehmen; denn es werden nach dieser Richtung hin und namentlich über die Maßnahmen der Regierung die unglaublichsten Dinge verbreitet. So konnte man gestern hier an allen Orten hören, es seien die Truppen der Garnison in Kasernen consignirt und Bestimmungen getroffen, die sämmtlichen Cafés unter den Linden um 10 Uhr Abends zu schließen, weil man Kenntniß von irgend einer demonstrativen Unternehmung erlangt haben sollte. Es war von dem allen nicht eine Silbe wahr. Daß Vorsichtsmaßregeln aller Art seit dem fluchwürdigen Attentat vom 2. d. M. getroffen worden, ist bereits mitgetheilt, doch wird davon schwerlich etwas ohne besondere Provocation hervortreten und wir wüßten wahrlich nicht, von wem diese in diesem Augenblick ausgehen sollte. Gegen Meuchelmörder wie sie ja leider im verflossenen Monat wiederholt aufgetreten sind, giebt es keine Vorsichtsmaßregeln; gegen etwaiges Vortreten einer Massenbewegung sind in dankenswerther Weise, aber hoffentlich vergeblich, die wirksamsten Vorkehrungen getroffen. Heute Vormittag conferirte übrigens der Gouverneur von Berlin, General von Boyen, mit den hier anwesenden Generalen und Commandeuren der hier garnisonirenden Truppen, über die getroffenen und noch zu treffenden militärischen Dispositionen zur Aufrechthaltung der Ordnung. — Der Kronprinz empfängt heute Nachmittag im Schlosse die Delegirten des Congresses. Die türkischen Delegirten sind noch nicht hier, sie treffen erst im Laufe des morgenden Tages ein. Ihre Anzahl wird noch durch den türkischen Gesandten in Brüssel, Stephan Karatheodori, vermehrt. Dieser, ein Neffe des ersten türkischen Bevollmächtigten zum Congreß, hat hier in Berlin die Rechte studirt und war später Attaché der hiesigen türkischen Gesandtschaft. Er beherrscht vollkommen die deutsche Sprache und ist mit den deutschen Verhältnissen ganz besonders vertraut. Mit der Ernennung der beiden ersten türkischen Bevollmächtigten ist man hier nicht besonders zufrieden, weil die beiden Herren dem diplomatischen Range der übrigen Bevollmächtigten zu wenig gleich stehen. Heute Abend findet übrigens bei dem Fürsten Bismarck eine Soirée statt, bei welcher die Congreßmitglieder sich zuerst begrüßen werden.

⧉ **Berlin**, 12. Juni. [Reichsvereinsgesetz. — Stellung der nationalliberalen Partei zum Ausnahmegesetz. — Zusammengehen der nationalliberalen und der Fortschrittspartei.] Der Entwurf eines Reichs-Vereinsgesetzes wird dem Vernehmen nach im preußischen Justizministerium von Neuem umgearbeitet, um demnächst dem Staatsministerium zur weiteren geschäftlichen Behandlung unterbreitet zu werden. Wenn es sich bestätigen sollte, daß derselbe nach seiner formellen Erledigung durch den Bundesrath sofort dem neugewählten Reichstage vorgelegt wird, so wäre es nach der Auffassung bisheriger Reichstags-Abgeordneter sehr zweckmäßig, wenn der Entwurf früher publicirt und der Discussion in der Presse unterzogen würde. — Eine Veröffentlichung in der „Hess. Morgenztg.“, die ohne Zweifel auf den Abg. Oetker zurückzuführen ist, beziffert zum ersten Male in authentischer Weise die Zahl derjenigen nationalliberalen Reichstagsmitglieder, welche in der entscheidenden Fractionssitzung von der Berathung des Ausnahmegesetzes auf dem Standpunkte der Herren Gneist und v. Treitschke sich befanden, auf 20—30. Herr Oetker meint, jetzt würde sich diese Zahl bedeutend vermehrt haben. — Der nunmehr auf den 30. Juli angesetzte Termin für die Neuwahlen zum Reichstage wird die Organisation beider liberalen Parteien zum gemeinsamen Kampfe gegen die Reichsfeinde beschleunigen. Das Zusammengehen der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei wird bereits von mehreren Punkten des Reiches signalisirt, unter anderem auch aus dem Nassauischen. In Wiesbaden haben sich die Vertreter der drei liberalen Richtungen, Abgg. Dr. Petri (zur Gruppe Löwe neigend), Dr. Schenk (Fortschritt) und Carl Scholz (nationalliberal), vereinigt, um eine nassauische Landesversammlung nach Oberlahnstein auszuschreiben, in welcher das Zusammengehen aller liberalen Bürgerkreise beschlossen werden wird.

[Der vom deutschen (antisocialistischen) Arbeitercongreß bestellte Vorstand] veröffentlicht einen Aufruf „an alle Liberalen Deutschlands!“ dem wir Folgendes entnehmen:

Die jüngsten, überaus beklagenswerthen Vorgänge in unserem Vaterlande müssen, welches auch die besonderen Beweggründe gewesen sein mögen, unzweifelhaft als Symptome tief zerrütteter socialer Anschauungen und Zustände aufgefaßt werden. Sie bilden somit eine ebenso schmerzliche, als eindringliche Bestätigung der Ueberzeugungen, von welchen aus im October vorigen Jahres der „Deutsche (anti-socialdemokratische) Arbeitercongreß“ begründet wurde. Der Deutsche Arbeitercongreß ging aus von der Anerkennung der ungeheuren Gefahr, welche in der socialdemokratischen Beweguung gegen Staat und Gesellschaft, gegen Freiheit und Cultur, gegen Sittlichkeit und nationale Ehre sich heranwälzt. Diese Gefahr, sie war von einem Theile der Berufer des Congresses bereits vor länger als einem Jahrzehnt in vollem Umfange erkannt und bekämpft, von der öffentlichen Meinung im Ganzen aber weit unterschätzt worden. Jetzt steht sie klar vor Aller Augen, jetzt thut es nur noth, vor dem Uebermaß des Schreckens und vor übereilten Maßnahmen zu warnen. Die Abwehr der socialdemokratischen Bedrohung suchte der Deutsche Arbeitercongreß keineswegs in reactionären Annahmegesetzen. So verkehrt und verderblich die Socialdemokratie auch ist, sie ist geistiger Natur, und materielle Mittel vermögen ihr nicht beizukommen. Im Einklang mit den Tendenzen unseres Congresses hat der Deutsche Reichstag mit überwiegender Mehrheit das Ausnahmegesetz abgelehnt. Damit ist der Boden des gleichen Rechts für Alle erhalten und die freie Bahn gegeben für den geistigen Kampf, der allein den dauernden Sieg erringen kann. Wohlan, diesen Kampf zu führen mit aller Kraft der Ueberzeugung und Volksinitiative, mit allen Mitteln der Intelligenz und des Brüderlichen Wohlwollens, mit aller Wucht einer umfassenden festen Organisation, das war und ist die Aufgabe des Deutschen Arbeitercongresses. . . .

Der Arbeitercongreß, dem jetzt schon Hunderte von Arbeitervereinen angehören, wirkt nicht nur für, sondern auch durch die Arbeiter, seine Blätter, seine Redner dringen in ihre eigentlichsten Kreise, sie kennen ihre Bedürfnisse und reden ihre Sprache und darum belehren und gewinnen sie die Arbeiter. Nicht freilich die bereits verhärteten Socialdemokraten — aber die ungeheure Mehrzahl der Arbeiter besteht noch nicht aus solchen, sie ist noch zugänglich und sie wird und muß für die Gesellschaft zurückerobert werden. Aber auch die populärsten Artikel und Reden können dies nur erreichen, wenn mit hilfreicher That gepaart. Den nebelhaften Zukunftsbildern der Socialdemokratie gilt es greifbare Verbesserungen gegenüberzustellen und damit zugleich den mächtigen Thätigkeitsbetrieb und das Hoffnungsbedürfniß der Arbeiter zu befriedigen. Wer die Arbeiterbewegung nur für ein Erzeugniß der Agitation oder gar des Uebermuths ansieht, wer die weit verbreiteten schweren Mißstände, welche ihr zu Grunde liegen, ableugnet, der wird nimmermehr die Socialdemokratie erfolgreich bekämpfen. Diese unendlich wichtige Seite der Aufgabe — die auch in den Reichstagsverhandlungen zu wenig hervortrat — der Deutsche Arbeitercongreß widmet ihr die vollste Aufmerksamkeit. Er gewährt durch seinen ständigen Ausschuß und seine Vertrauensmänner den Arbeitern, was ihnen mehr werth ist als Geldunterstützung: sachkundigen Rath und praktische Anweisung für alle die segensreichen Reformen der Selbsthilfe, für Genossenschaften, Gewerkvereine, Hilfskassen, Schiedsgerichte und Einigungsämter, Partnerschaften, Ausstellungen u. s. w. Dadurch zeigt er den unbemittelten Klassen, daß sie sehr wohl ihre Lage verbessern, ihre Zukunft sichern können, ohne Staat und Gesellschaft umzustürzen. Der Deutsche Arbeitercongreß ist insbesondere durchdrungen von der Nothwendigkeit einer Organisation der gewerbetreibenden Klassen, und indem er diese auf dem natürlichen Boden des Berufs pflegt und fördert, glaubt er der Socialdemokratie, die sich aus den zusammenhanglosen Massen rekrutirt, nach den Erfahrungen zumal in England das einzig feste Bollwerk in den Arbeitern selbst entgegenzustellen. . . . Auch darin endlich haben die jüngsten Vorgänge dem Deutschen Arbeitercongresse Recht gegeben, daß er seinen Rahmen auf die liberalen Parteien beschränkte. . . . So sei denn Angesichts der verhängnißvollen Zeitlage allen liberalen Vereinen und Personen der Anschluß an den Deutschen (antisocialdemokratischen) Arbeitercongreß aufs dringendste empfohlen. . . Mögen unsere Gesinnungsgenossen nicht vergessen, daß in wenig Monaten höchst wahrscheinlich die Neuwahlen zum Reichstage bevorstehen und daß die Socialdemokratie sicherlich neue Siege erfechten wird, wenn die Liberalen nicht ganz anders thatkräftig und geschlossen vorgehen, als bisher! . . . Im August oder September tritt zum zweiten Male der Deutsche Arbeitercongreß zusammen; er kann Großes leisten, wenn die Liberalen ihre Schuldigkeit thun! Programm und Statuten des Deutschen Arbeitercongresses, sowie auch Aufrufe und Circulare für die Zwecke desselben können jederzeit unentgeltlich von dem Bureau, (Berlin S. Ritterstraße 3,) bezogen werden, welches auch brieflich jede Auskunft ertheilt und die Beitrittsmeldungen annimmt.

△ **Magdeburg**, 11. Juni. [Zweiter deutscher Lehrertag. I.] In dem großen, mit der Büste des Kaisers und vielen Emblemen ꝛc. aufs festlichste geschmückten Saale des Odeum wurde heute Vormittag gegen 10 Uhr der zweite deutsche Lehrertag mit dem Choralgesange: „O heiliger Geist kehr bei uns ein“ eröffnet. Alsdann äußerte sich der Regierungs- und Schulrath, Dr. Kannegießer (Magdeburg) ungefähr folgendermaßen: Die hiesige königliche Regierung hat mich beauftragt, Sie in ihrem Namen zu begrüßen. Wenn auch die gegenwärtige Versammlung keinen amtlichen Charakter hat und auch die große Mehrheit der Theilnehmer nicht der königlichen Magdeburgischen Bezirks-Regierung unterstellt ist, so wendet doch die königliche Regierung Ihren Verhandlungen die größte Aufmerksamkeit zu. Die königliche Regierung weiß sehr wohl, daß der Geist, der in dieser Versammlung waltet, auf die Lehrer Deutschlands und mithin auch auf die Lehrerwelt dieses Regierungsbezirks zurückwirken werde. Die königliche Regierung hegt daher den sehnlichsten Wunsch, daß Ihre Verhandlungen der deutschen Jugend und damit dem gesammten deutschen Volke und Vaterlande zu Heil und Segen gereichen werden. Die schweren Verbrechen, die in jüngster Zeit in der Hauptstadt unseres Vaterlandes vorgekommen, resulsultiren wesentlich aus der Lockerung aller staatlichen Bande, die in unserem Vaterlande einen sehr bedenklichen Höhepunkt erreicht hat. Eine nachhaltige Besserung dieser Zustände ist nur durch die Schule, die getragen ist von dem Glauben an den lebendigen Gott und Seinen Sohn Jesum Christum, unseren Herrn, zu erreichen. Mögen Ihre gegenwärtigen Verhandlungen von diesem Geiste getragen sein, und somit unser deutsches Volk auf diejenige Anhöhe der Sittlichkeit zurückgeführt werden, von der nur allein ihm der innere Friede, Glück und Wohlergehen erblühen kann. Das walte Gott. (Lebhaftes Bravo). — Herr Statschulrath, Dr. Wolterstorff (Magdeburg) begrüßte alsdann die Versammlung Namens der hiesigen städtischen Behörden. — Der erste Vorsitzende, Herr Beeger (Leipzig) hob in seiner darauffolgenden Eröffnungsrede hervor: Die jüngsten, unserem gemeinsamen Vaterlande zur tiefsten Schande gereichenden Verbrechen haben uns mehr denn je vor die Augen geführt, daß unser deutsches Vaterland gefährdet ist dem Verderben anheimzufallen. Ein Theil unseres deutschen Volkes kennt weder Gesetz noch Ordnung, ja er entblödet sich nicht, sich selbst gegen unseren allgeliebten deutschen Landesvater aufzulehnen. Nicht strenge Gesetze, sondern die Schule ist es, die hiergegen dauernd zu helfen vermag. An uns Lehrern ist es, eine bessere Generation heranzubilden, dann und nur dann werden wir dauernd zu besseren Zuständen gelangen. (Bravo.) Auf Antrag des Herrn Köhnke (Hamburg) wurde alsdann unter lebhaftem Beifall, ohne jede Debatte einstimmig beschlossen, ein Begrüßungs-Telegramm an Se. Majestät den Kaiser zu senden und das Bureau mit der Abfassung des Telegramms zu beauftragen. — Herr Joste (Paris): Meine Herren! Ich habe von meiner Regierung den Auftrag erhalten, Ihren Verhandlungen beizuwohnen, um von Ihnen zu lernen, was dem französischen Volksschulwesen vielleicht noch mangelt. Gestatten Sie mir die Versicherung, daß ich hoch erfreut bin über die Art und Weise Ihrer bisherigen Verhandlungen, ganz besonders aber über die große Anhänglichkeit, die Sie gegen Ihr Herrscherhaus documentiren. Auch ich bin mit Ihnen der Meinung, daß es eine Hauptaufgabe der Schule ist, der Jugend die Achtung und den Gehorsam gegen die bestehenden Landesgesetze und obersten Regenten einzuflößen, mag dieser Regent Kaiser, König, Großherzog oder Präsident der Republik heißen. Ich ersuche Sie deshalb, ausdrücklich zu bemerken, daß ich mich voll und ganz dem Begrüßungs-Telegramm an Ihren Kaiser anschließe. (Stürmischer Beifall.) — Herr Raymund (Berlin) referirte hierauf über die Organisation des deutschen Lehrertages und proponirte die Annahme von 28 Paragraphen, aus denen jedoch nur mitzutheilen ist: „Der deutsche Lehrertag ist eine Versammlung von Abgeordneten derjenigen selbstständigen Lehrervereine des Deutschen Reiches, die unter Zustimmung zu seinen Satzungen ihren Beitritt erklärt haben. Der deutsche Lehrertag erörtert Fragen der Volksbildung und Volkserziehung, soweit sich dieselben auf Einrichtungen der Schule, Bildung ihrer Lehrer und Stellung derselben beziehen. Der deutsche Lehrertag versammelt sich in der Regel alle 2 Jahre in der Pfingstwoche.“ Herr Raymund bemerkte: Er empfehle diesen Entwurf zur Enbloc-Annahme. Er hätte gewünscht, daß es überhaupt nur einen einzigen deutschen Lehrerverein gäbe. Seien ja doch alle deutschen Lehrer darin einig, ein sittlich-religiöses Geschlecht zu erziehen, das treu und fest zu Kaiser und Reich stehe. (Beifall.) Nach kurzer Debatte gelangte der Antrag des Herrn Raymund mit großer Mehrheit zur Annahme. — Eine sehr lange Debatte veranlaßte alsdann die Lehrerbildung. Der diesbezügliche Referent, Herr Hohenstein (Brandenburg a. d. H.) führt aus: Die gegenwärtige Präparandenbildung entspreche nicht mehr dem Geiste unserer Zeit. Der Lehrer werde dadurch dem Wesen des Volkes entfremdet und könne alsdann niemals ein wahrhafter Volkslehrer sein. Es müsse dem Lehrer die Möglichkeit zu einer höheren und vielseitigeren Bildung, die die Präparanden-Anstalten nicht gewähren können, gegeben werden. Der Lehrer sei ein Staatsbeamter so gut wie jeder andere. Weshalb man dem Lehrer nicht gestatten wolle, seine Vorbildung auf denselben Anstalten wie alle anderen Staatsbeamten sich zu erwerben, könne er nicht begreifen. Gewähre man dem Lehrer die Möglichkeit zu einer höheren und vielseitigeren Bildung, zu deren Erwerbung eine Abschließung von der übrigen Welt ihm nicht auferlegt werde, dann werde der Lehrer nicht nur eine gerechtere Stellung in der Gesellschaft einnehmen, sondern es werde auch eine größere und vielseitigere Bildung in die Volks-Kreise dringen. Dies werde die wirksamste Waffe gegen die Social-Demokratie bilden. (Beifall.) — In der Debatte plaidirten die meisten Redner für die Realschule als Vorbildungsstätte für das Lehrer-Seminar. Es würde dies auch dem Lehrerstande noch bessere Kräfte zuführen. — Herr Schmidt (Darmstadt): Schon auf einer im Jahre 1849 stattgehabten Lehrer-Versammlung in Nürnberg haben sich gegen die Präparanden-Anstalten, die man als Dressur-Anstalten bezeichnete, laut Bedenken erhoben und man habe dieselbe Vorbildung für die Lehrer, wie sie allen anderen Staatsbeamten gewährt werde, gefordert. — Es wurde schließlich resolvirt: „Die Vorbildung für das Seminar ist in der Regel auf denjenigen

für die Bildung der übrigen Volksjugend auch über das vierzehnte Jahr hinaus eingerichteten Schulanstalten zu erwerben. Ueber die Aufnahme in das Seminar entscheidet eine Prüfung. Das Reifezeugniß einer Realschule I. Ordnung (Real-Gymnasium) entbindet von dieser Prüfung." — Herr Lehrer Eckert (Berlin) erstattet alsdann in ausführlicher Weise Bericht über die Seitens des Central-Ausschusses des Allgemeinen deutschen Lehrervereins bezüglich des preußischen Unterrichtsgesetzes ausgesandten Fragebogen und der in Folge dessen eingegangenen Antworten. Es seien von 165 Lehrervereinen, wovon auf das Königreich Preußen 140 kommen, Antworten eingegangen. Ungefähr 8000 Lehrer haben die an sie gestellten Fragen beantwortet. Obwohl das Resultat kein gutes zu nennen sei, so sei es als Anfang schon immer ein sehr beachtenswerthes. Man dürfe nur in keiner Weise rasten, dann werde auch der Erfolg nicht ausbleiben. Er beantrage: 1) „Der zweite deutsche Lehrertag erblickt in der Errichtung besonderer Unterrichtsministerien die wirksamste Förderung des gesammten, insbesondere aber des Volksschulwesens. 2) Der Lehrertag beauftragt seinen geschäftsführenden Ausschuß mit der Einsetzung einer Commission, welche das auf die Fragen zum Unterrichtsgesetze bezügliche Material weiter zu bearbeiten, so wie die fortgesetzte Klärung und Ergänzung desselben herbeizuführen hat." Die Debatte und Beschlußfassung über diese Anträge wurde bis morgen vertagt. — Hierauf wurde folgendes an Se. Majestät den Kaiser abzusendendes Telegramm zur Kenntniß der Versammlung gebracht: „Der in Magdeburg tagende zweite deutsche Lehrertag, aus Delegirten der Lehrervereine des gesammten deutschen Vaterlandes bestehend, drückt bei Beginn seiner Verhandlungen seinen Abscheu und tiefsten Schmerz darüber aus, daß zwei entartete Söhne unseres Volks es gewagt haben, die Hand gegen das geheiligte Haupt Ew. Majestät zu erheben und sendet die herzlichsten Wünsche für baldige, glückliche Genesung. Zugleich verspricht derselbe Namens des deutschen Lehrerstandes nach besten Kräften bemüht sein zu wollen, bei der ihm anvertrauten Jugend echt religiöse und patriotische Gesinnung zu wecken und zu pflegen. Dieser Erklärung schließen sich die zahlreich anwesenden Gäste mit Einschluß des Vertreters des französischen Unterrichtsministeriums ausdrücklich an. Der Vorsitzende des zweiten deutschen Lehrertages. Julius Beeger." Die Verlesung dieses Telegramms wurde mit allseitigem stürmischen Beifall aufgenommen. Gegen 4 Uhr Nachmittags wurde alsdann die heutige Sitzung geschlossen.

Frankfurt, 10. Juni. [Die Adresse an den Deutschen Kaiser] anläßlich des Attentats wurde, mit 9436 Unterschriften versehen, am Sonnabend abgesandt.

Heidelberg, 10. Juni. [Vorschlag zur Gründung eines antisocialistischen Vereins.] In der „Heidelberger Zeitung" erläßt eine Anzahl Bürger einen Aufruf, der, wie folgt, schließt:

Mit all' unserer Entrüstung und unserer Macht und mit allen schönen Tiraden und emphatischen Mahnungen hemmen wir weder die rührige socialdemokratische Bewegung, noch ihre wahnsinnigen Angriffe, wenn wir uns nicht organisiren, wenn wir nicht nach dem (leider so förderlichen) Vorbilde unserer Gegner in Vereinen und in der Presse zusammentreten, um zum Ueberzeugungs- oder Vernichtungskampf gegen den gemeinsamen Feind vorzugehen. Dem raschen Umsichgreifen des Socialismus gegenüber kann uns die langsam nach Jahren reifende Wirksamkeit einer verbesserten Schul- und Kirchenbildung nichts nützen. Wir müssen sofort und mit Aufwand unserer jetzigen Kraft in jeder Gemeinde den unerläßlichen Kampf beginnen. Wenn antisocialistische Vereine in jeder größeren Stadt und in jeder Gemeinde, wo Spuren socialistischen Wühlens sich zeigen, eine umsichtige und energische Thätigkeit entfalten, so muß letztere rascher und sicherer, als polizeiliche Maßregeln und (in bestimmten Fällen allerdings zulässige) Ausnahmegesetze zu erfolgreichem Ziele führen. Darum, geehrte Mitbürger, machen wir den Vorschlag, in der zu veranstalteten Versammlung die Gründung eines Vereines zur Bekämpfung der socialdemokratischen Partei zu beschließen.

Schweiz.

Zürich, 8. Juni. [Aus der Bundesversammlung. — Weltpostverein. — Eisenbahntarif. — Von der russischen Gesandtschaft. — Aus Zürich. — Wahlen. — Durchfall der Socialdemokratie. — Großrathswahlen in Bern. — Die Affaire in Chêne. — Schreckenstage im Canton Zürich.] Seit dem 3. tagt wieder die Bundesversammlung. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten den bisherigen Vicepräsidenten Philippin von Neuenburg, zum Vicepräsidenten Klein von Basel. Er genehmigte den bundesräthlichen Rechenschaftsbericht für 1877. Bei Eröffnung des Ständeraths hielt Präsident Hoffmann eine Rede, in welcher er als richtiger St. Galler anonym vor einer Unterstützung der Gotthardbahn durch den Bund und vor Umgehung der Volksabstimmung warnte: „Jeder Versuch, für in ihrer finanziellen und politischen Tragweite unbemeßbare oder verschleierte Projecte die Mittel bewilligt zu erhalten, dürfte nicht blos an dem energischen Widerstande unserer Bevölkerung unzweifelhaft scheitern, sondern auch die politische Entwickelung des Landes in bedenklichem Grade gefährden. Vor allem dürfte es angezeigt sei, sich jederzeit hieran zu erinnern, daß die Zeiten, in welchen es möglich schien, ohne die directe Mitbethätigung des Volkes dessen Kräfte für die Lösung wirklicher oder vermeintlicher vaterländischer Aufgaben zu beanspruchen, endgültig hinter uns abgeschlossen sind." Zum Präsidenten wurde der bisherige Vicepräsident Vessaz von Waadt, zum Vicepräsidenten Gengel von Graubünden gewählt. Die Wahl des letzteren, sowie die Wahlen der Stimmenzähler und einiger wichtiger Commissionen waren reine Zangengeburten nach 5 bis 7 Wahlgängen. — Vom 1. Juli an wird Canada Mitglied des Weltpostvereins. — Die Commission für internationales Eisenbahn-Transportrecht hat ihre mehrwöchigen Arbeiten mit gutem Erfolg geschlossen. — Auf eine Beschwerde der bairischen Regierung hat der Bundesrath die Cantone aufgefordert, krätzige Reisende ohne Weiteres in die Spitäler aufzunehmen. — Die russischen Gesandten, Fürst Gortschakoff in Bern und General v. Kotzebue in Dresden, vertauschen ihre Stellen. — In Zürich ist die siebente Stelle eines Regierungs-Raths den Demokraten in der Person Landolt's zugefallen; bei etwas über 27,000 Stimmen hatte er blos 71 Stimmen Vorsprung vor dem liberalen Candidaten. In der Regierung sitzen nun vier Demokraten und 3 Liberale; im Cantonsrath dagegen haben letztere eine Mehrheit von drei Fünftel. Die eigentlichen socialdemokratischen Candidaten sind alle durchgefallen. — Der Große Rath von Bern hat von den alten Regierungsräthen nur Rohr beibehalten und zum Präsidenten gemacht; mehrere waren zurückgetreten. Unter den neuen befindet sich auch der freisinnige Pfarrer Bitzius, Sohn von Jeremias Gotthelf. Gemäß der liberalen Liste wurden 6 Liberale und 3 Conservative gewählt. — Auf eine Erkundigung des Bundesraths, wie es sich mit der Geschichte in Chêne verhalte, antwortete die Genfer Regierung mit Actenstücken, aus denen hervorgeht, daß die Haussuchung und Wegnahme entwendeter Kirchengeräthe beim Expfarrer Delétraz auf gerichtliche Verfügung erfolgt sei und die Sache sich in den Händen des Richters befinde. Die Regierung spricht dabei den Cantons-Regierungen das Recht ab, sich in die innern Angelegenheiten des Cantons Genf einzumischen. Unter den ultramontanen Regierungen, welche das heidnische böse Genf beim Bundesrath verklagten, befand sich auch, von Unterschriften aus dem Volke unterstützt, die von Zug. Ihr läutet, wie wir schon mitgetheilt haben, das „Zuger Volksbl." geäührend heim. — Der 3. und 4. Juni waren für den Canton Zürich rechte Schreckenstage. In Folge wolkenbruchartigen, anhaltenden Regens schwollen die Bergwasser an und überflutheten verheerend das Land weit und breit; die kleinsten Bäche wurden zu reißenden Strömen. Am meisten litten die Stadt und die Ausgemeinden Riesbach und Hottingen, im Conton besonders Küsnacht und Dietikon. Die schönsten Gärten, Wiesen und Weinberge wurden verwüstet, starke Bäume niedergelegt, Häuser fortgerissen, Brücken und Eisenbahnen zerstört und auch Menschenleben vernichtet.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Juni. [Aus dem Senat. — Interpellation Delsol's über die Senatswahlen. — Aus der Kammer. — Das Unteroffiziergesetz. — Die Territorialarmee und die große Revue. — Todesfall.] Die Kammerferien haben noch nicht begonnen. Man erwartete die Vertagung für gestern Abend, aber keine der beiden Versammlungen hat ihr Pensum gelöst. Das Hauptinteresse des Tages war im Senat zu suchen, wo Delsol den Conseilpräsidenten über den Termin der Senatorenwahl interpellirte. Die Rechte erschien mit sehr siegesbewußter Miene in dem Saale, aber die Verhandlung endete mit ihrer Niederlage. Delsol entwickelte seine Interpellation mit großer anscheinender Harmlosigkeit. Er meinte, es wäre verzeihlich, wenn die Senatorn, die nächstens aus der Versammlung ausscheiden werden, den Wunsch empfinden, den Zeitpunkt der neuen Wahlen zu kennen. Allerdings steht es fest, daß diese Wahl selber nicht vor Ablauf der Sommerferien stattfinden kann; aber sie erfordert allerlei Vorbereitungen, wie z. B. die Wahl der Delegirten in den Gemeinderäthen und es wäre also den genannten Senatoren tröstlich mit Bestimmtheit zu wissen, daß in dieser Beziehung während der Ferien nicht das Geringste geschehen wird. Könnte die Regierung nicht eine bindende Erklärung darüber abgeben? Der Conseilpräsident Dufaure erwiderte auf diese einschmeichelnde Frage: Nein, wir übernehmen keine Verpflichtung! Die Geradheit und Entschiedenheit Dufaure's, der, wie man weiß, kein Freund von Winkelzügen ist, bringt die Rechte jedesmal in Verwirrung. So also auch diesmal. Delsol und seine Freunde hatten eine ausweichende Antwort erwartet. Sie begegneten einer starren Weigerung. Der Minister sagte, daß die Regierung sich innerhalb ihrer gesetzlichen Befugnisse absolut die Freiheit ihrer Entschließungen wahre und daß sie die volle Verantwortlichkeit für diese Entschlüsse auf sich nehme. Der Senat — fügte Dufaure spöttisch hinzu — werde ja eine ganz natürliche Gelegenheit finden, die Minister über die Ausführung der Senatswahlen zur Rede zu stellen, wenn es sich darum handeln wird, die Mandate der neugewählten Senatoren zu prüfen. Bei diesen Worten ließ die Rechte ein wahres Wuthgeschrei hören. Für die Senatoren, die mit großer Bestimmtheit erwarten können, nicht wieder gewählt zu werden, lag allerdings in Dufaure's Erklärung ein schlechter Trost. Nach dem Minister sprach Clement, derselbe Clement, der nach dem Sturze des Ministeriums de Broglie 8 Tage hindurch jeden Morgen und jeden Abend auf einer anderen reactionären Ministerliste figurirte. Er bekundete keineswegs außergewöhnliche Rednergaben und läßt ziemlich ungeschickt merken, worauf seine Freunde von der Rechten es eigentlich abgesehen hatten. Sie möchten für den Senat selber das Recht in Anspruch nehmen, den Wahl-Termin zu bestimmen. Dufaure hielt es nicht für nöthig, auf Clement's Rede zu antworten und darauf brachte der lebenslängliche Senator Lucien Brun Namens der Rechten eine Tagesordnung ein, welche besagt, daß die Regierung während der Ferien auch nicht zur Vorbereitung der Senatorenwahl schreiten dürfe. Aber der Vorschlag ging nicht durch und auf Verlangen Calmon's wurde mit 140 gegen 133 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen, also eine Mehrheit von 7 Stimmen für die Regierung; das ist nicht viel, aber im französischen Senat, wo mehr als einmal eine einzige Stimme den Ausschlag gegeben hat, kann man sich damit schon begnügen. Der Senat hält nächsten Dinstag noch eine Sitzung, wahrscheinlich die letzte. Die Kammer, die noch die Prüfung mehrerer Wahlen (unter Anderen der Cassagnac'schen) auf der Tagesordnung hat, wird sich schon Montag, am zweiten Pfingstfeiertag) wieder versammeln. Sie invalidirte gestern den bonapartistischen Deputirten von Chateau-Chinon, Herrn d'Espeuilles, dessen Gesinnungsgenosse Robert Mischell durch unziemliche Bemerkungen einen lärmenden Austritt herbeiführte. Sie votirte ferner das Gesetz über die Wiederanwerbung von Unteroffizieren mit den Aenderungen, die im Senat daran vorgenommen worden. Margaine von der Linken protestirte gegen diese Aenderungen und der Kriegsminister sah mit Verzweiflung den Augenblick kommen, wo die Kammer die vom Senat eingeführten Modificationen umstoßen werde, aber Gambetta kam ihm zu Hilfe und drang auf die Annahme des Gesetzes, dessen Verwerfung die Armee wahrscheinlich einer Anzahl von Unteroffizieren beraubt hätte. Als Gambetta die Tribüne verließ, stürzte der Kriegsminister auf ihn zu und schüttelte ihm gerührt die Hände. — Es heißt jetzt zur Abwechslung wieder, daß die Territorialarmee bei der großen Revue am 20. d. doch nicht vertreten sein soll und zwar giebt die Militär-Verwaltung vor, sie könne die Mannschaften der Territorialbataillone, die aus den benachbarten Departements herbeikommen müßten, nicht in der Nähe des Revuefeldes einquartieren. Die republikanischen Blätter betrachten dies natürlich nur als eine bloße Ausflucht. — Gestern ging das Gerücht von dem Tode des ehemaligen kaiserlichen Finanzministers Magne. Aber nicht dieser ist gestorben, sondern sein Sohn Alfred, der die Stelle eines Generalsteuereinnehmers bekleidete. Magne hatte nur zwei Söhne, der ältere starb schon vor mehreren Jahren.

Provinzial-Zeitung.

Aus dem Botanischen Garten.

II.

Fortsetzung von Dr. Conwentz.

Die schönste Zierde unserer Frühlingsflora, die bekannte Ficaria ranunculoides, ist jetzt verschwunden und hat empfindliche Lücken auf allen Rasenplätzen hinterlassen. Es ist eine Eigenthümlichkeit der Feigwurz, daß ihr Kraut nach kurzer Vegetationsperiode völlig vertrocknet, so daß oberirdisch keine Spur von der Pflanze zu sehen ist. Nur selten trägt sie Samen, vielmehr dienen kleine kornähnliche Knöllchen, welche sich in den Blattaxeln bilden, der Erhaltung und Vermehruug zum Zweck. Diese abfallenden Bulbillen bleiben auf oder unter der Erde liegen und wachsen im nächsten Frühjahre erst zur neuen Pflanze aus. Häufig werden sie sammt den ähnlich aussehenden Wurzelknollen bei eintretendem Platzregen bloßgelegt und in größerer Menge zusammengeschwemmt. Diese Erscheinung hat zu der Sage vom Weizen- oder Mannaregen Veranlassung gegeben, dessen schon im Alterthum Erwähnung gethan wird. Die durch ihre Blumenpracht ausgezeichneten japanischen Obstsorten sind auch verblüht und haben unscheinliche Früchte angesetzt. Die Magnolien, jene schönsten Bäume amerikanischer und ostasiatischer Wälder, sind jetzt mit dem frischen, großblättrigen Laube bekleidet und werden nur noch hier und da durch eine verspätete Blüthe geschmückt. In der Sumpfpartie zeigt die amerikanische Gelbwurz (Xanthorrhiza apiilolia L'Herit) eine in die Verwandtschaft der Päonien gehörende Ranunculace von fremdartigem Habitus die bereits welk gewordene Inflorescenz Rubus arcticus L., die im Norden Europas, Asiens und Amerikas vorkommende Himbeere mit sehr wohlschmeckenden Früchten, befindet sich in der Nähe mit anderen subarctischen Pflanzen zusammen. Am Eingange rechts von der Kastanienallee blühen einige bemerkenswerthe Pflanzen, die unsrem Vorgebirge angehören, wie Actaea spicata L. Ranunculus aconitifolius L., Spiraea Aruncus, Allium ursinum L. und andere. Auch unsere Gewächshäuser bieten zur Zeit manches Beachtenswerthe. So hat in dem niedrigen „Vermehrung" genannten Hause die auf den Molukken heimische Calanthe veratrifolia R.-Br. ein paar Schafte getrieben, die mit schneeweißen Blüthen von zierlicher Form bedeckt sind. Sie zeichnen sich wie viele andere Orchideen durch bedeutenden Gehalt an Indican aus. Zwischen den Fingern zerrieben oder getrocknet tritt durch die Thätigkeit des Sauerstoffes die Indigobildung ein und die Blüthe färbt gut blau. Dieselbe Reaction erfolgt nach Prof. Göppert's Untersuchungen beim Gefrieren der Pflanze, was mit ein Argument für die Ansicht ist, daß die Gewächse im Allgemeinen bereits der Einwirkung des Frostes unterliegen und nicht erst durch schnelles Aufthauen getödtet werden. Beiläufig bemerkt, basirt auf diesem eigenthümlichen Verhalten unsere ganze Indigofärberei, indem man die Stoffe mit Indigoweiß imprägnirt und sie dann der Atmosphäre aussetzt. Uebrigens kann man auch die Blaufärbung der abgestorbenen Theile an den unteren Bracteen einer anderen blühenden Orchidee, dem Phajus maculatus Ldl. aus Nepal beobachten. Cephaëlis ipecacuanha Rich. hat ihren Namen von der in einen Kopf zusammengedrängten kleinen Blüthen. Diese, unserem Waldmeister und auch dem Kaffeebaum nahestehende Pflanze ist in Brasilien heimisch und wurde bereits im vorigen Jahrhundert wegen der im hohen Grade emetisch wirkenden Wurzel bei uns hochgeachtet. — Im Rundbau der Vermehrung hat die javanische Medinilla magnifica Br. eine prachtvolle Blüthentraube entwickelt, und im hinteren Theile des Gewächshauses blüht die sehr giftige Cerbera Lactaria Ham. von den Molukken, sowie einige kleine Exemplare von Erythroxylon Coca Lam., dem peruanischen Cocastrauch. Die Blätter dieser Malphighiaceae werden seit den ältesten Zeiten, in Kügelchen geballt, von den Indianern als unentbehrliches Lebensbedürfniß vom Morgen bis zum Abend gekaut — ähnlich wie die Betelblätter von den Hindus und der Kautabak von unseren Seeleuten. Andererseits sollen die Cocablätter auch als Heilmittel und Surrogat des chinesischen Thees dienen. — Ein in diesem Hause besonders eingerichteter Schwitzkasten dient dazu, um schwerkeimende Samen, wie namentlich die der Palmen, zum Keimen zu bringen. Augenblicklich befinden sich frische Cocosnüsse darin, welche in der verhältnißmäßig sehr kurzen Frist von vier Wochen ausgewachsen sind. Ebenso sind auch mehrere Samen von Phytelephas macrocarpa angegangen und haben eine kräftige Pflanze entwickelt. Jene kommen auch bei uns vielfach in den Handel und haben zu einem ganz neuen Industriezweige Anlaß gegeben, indem imitirte Elfenbeinwaaren daraus verfertigt werden. Die Samenschale besitzt nahezu denselben Grad der Härte und auch das marmorirte Aussehen des animalischen Elfenbeins, so daß die Unterscheidung mit unbewaffnetem Auge sehr erschwert ist. Das Gros unserer Elfenbein-Manchettenknöpfe u. a. sind vegetabilischen Ursprungs. Im alten Warmhause hat die Psychotria leucocephalla, eine Cinchonacee vom Magdalenenstrom, ihre schön weißglänzenden Blüthen entfaltet. Daneben ein Fieberrindenbaum, Galipea macrophylla St. Hil. aus Brasilien. An der äußeren Wand, welche der Umzäunung des Neubaues zugekehrt ist, hängen lange wohlriechende Blüthentrauben des chinesischen Süßstrauches, Wisteria chinensis D. C., herab. Sie wurde von Sims in nördlichen Gegenden Chinas 1816 zuerst gefunden und durch den Capitän Welbank aus dem Garten eines Kaufmanns in Canton, mit Namen Con-se-qua eingeführt, woher sie die Engländer allgemein und bis jetzt noch Wisteria Consequana nennen. Sie klettert in der Heimath alle Hecken hinan und taucht ihre Blüthen in die Flüsse und Ströme, über die sie sich hinüberwindet. Auch kommt es nicht selten in der Natur vor, daß sie an den Stämmen anderer Bäume emporsteigt und es gewährt dann der Anblick einer solchen Pflanze ein wundervolles Bild. Hunderte kleiner Zweige hängen von oben bis zur Erde herab und sind alle mit Knospen bedeckt, die eine plötzlich eintretende Wärme zur Entfaltung bringt. Tausende von lilafarbigen Blüthentrauben überdecken dann alles und bilden eine Blüthencascade von unbeschreiblichem Effect. Die Chinesen cultiviren in ihren Gärten auch sehr viel Wisteria und auch bei uns würde sie sich zur Bekleidung von Lauben sehr empfehlen, da sie im Freien aushält. — Daneben rankt einerseits die Tecoma radicane Juss, eine als giftig verdächtige Bignoniacea von Ohio und andererseits die durch Humboldt bekannt gewordene Boussingaultia baselloides H. B. Dies ist eine in Peru und Chile heimische Chenopodiacee, welche als Kartoffel-Surrogat Berücksichtigung findet. Beide blühen erst später. — In dem ausgeräumten japanischen Hause steht nun die Chamaerops humilis L., die einzige Palme Europas, mit ein paar Blüthenbüscheln, die nicht besonders auffallend erscheinen. Im Allgemeinen hat die Natur die Blüthe der Palmen weder durch Farbenpracht, noch sonstige Schönheit in der Ausbildung ausgezeichnet; nur die den Habitus bedingenden vegetativen Organe haben eine so hohe architektonische Vollendung erreicht, daß wir sie wohl als die schönsten Gewächse zu bezeichnen pflegen. (Principes plantarum Linné.) In Beziehung auf die vielerlei Zugänge für den Garten und das damit verbundene Museum können wir hier nur einiger Gegenstände gedenken. Herr Oberförster von Ernst, ein langjähriger Gönner unserer Sammlungen, sandte eine ovalbegrenzte Verwachsung von der Schwarzpappel (Populus nigra L.) Die so vielfach in der Natur austretende Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß der obere Theil eines Astes, durch irgend welche Umstände veranlaßt, von dem Stamm überwallt wird. Wenn dies im frühen Zustande geschieht, kann eine so intime Vereinigung beider Organe erreicht werden, daß sie äußerlich kaum sichtbar erscheint. Ferner erhielten wir von demselben das obere Stammstück einer Weißbuche, Carpinus Betulus L., welches in Folge des Wipfelschnittes handförmig ausgebildet war. Wahrscheinlich um eine schönere Laubkrone zu erzielen, ist die Stammspitze zerstört worden und daher waren nur die Aeste zur Entwickelung gelangt, die hier ein so eigenthümliches Aussehen zeigten. Herr von Thielau auf Lampersdorf bereichert unsere botanischen Collectionen unausgesetzt mit neuem interessanten und instructiven Demonstrationsmaterial. Kürzlich erhielten wir von ihm mehrere Stammstücke einer Drehfichte, welche durch äußerlich hervorragende Leisten die Spirale ausgezeichnet erkennen ließen.

Nachschrift. Diesem Berichte unseres Herrn Assistenten Dr. Conwentz, der mit solchen Mittheilungen fortfahren wird, folge hiermit noch ein öffentlicher Dank für ein großartiges Geschenk, welches kürzlich von dem königlichen Major Herrn von Röder auf Goblau unserem Institute zugewendet worden ist: eine prachtvolle, etwa 7 M. hohe Norfolktanne oder Araucaria excelsa, mit der sich wohl kein anderes Nadelholz an Schönheit und Symmetrie des Wachsthums messen kann. Sie erreicht auf der Norfolk-Insel, ihrem Vaterlande, bei 3½ M. Stärke eine Höhe von 60—70 M. Die Araucariengruppe gehört nun zu den schönsten unseres Gartens, von denen A. Bidwillii, Cunninghami, brasiliensis, imbricata schon sehr hochstämmig, die erst vor einigen Jahren aus Neu-Caledonien eingeführten A. Cookii und Rulei noch niedrig sind.

Breslau. Göppert.

---

* **Breslau**, 13. Juni. [Strombereisung.] Aus Glogau schreibt der „Niederschles. Anz." unterm 12. Juni: Die alljährlich stattfindende Bereisung der Oder seitens der Strombau-Verwaltung, um die Oder-Regulirungs-Arbeiten zu besichtigen, war in diesem Jahre zuerst auf den 18., dann auf den 22. Juni festgesetzt. Wie wir hören, wird dieselbe erst Ende dieses Monats stattfinden können, weil der Herr Ober-Präsident v. Puttkamer, welcher an der Bereisung theilnehmen will, am 22. Juni in Görlitz einzutreffen gedenkt, um Se. Maj. den König von Sachsen, welcher zum Schlesischen Musikfeste dorthin kommt, zu begrüßen. Der Herr Ober-Präsident beabsichtigt, während der drei Tage des Musikfestes in Görlitz zu verweilen und Ende des Monats die Strombereisung stattfinden zu lassen. Bei Gelegenheit der letzteren wird der Herr Oberpräsident wohl veranlaßt werden, den nunmehr vollständig versandeten Hafen in der alten Oder, sowie den neuen Hafen, der noch immer keine Ausladestelle für Kaufmannsgüter hat, in Augenschein zu nehmen.

Aus Oppeln schreibt man uns hierüber: Vom 17. bis zum 30. d. M. wird der Geh. Ober-Bau-Rath Schönfelder im Auftrage des Herrn Handelsministers eine Bereisung der Oder und einige daran sich anschließende Besichtigungen vornehmen und in Schlesien zu diesem Behufe etwa 11 Tage verweilen.

† [Conferenz.] Um ein gleichmäßiges Verfahren bei der Revision der Gebäudesteuerveranlagung in die Wege zu leiten, wird eine gemeinschaftliche Berathung der ständigen Commissare und der Kataster-Inspectoren der Regierungen zu Breslau, Liegnitz, Oppeln, Frankfurt a. O. und Posen unter Leitung des Herrn General-Directors der directen Steuern Burghardt und unter Theilnahme des Herrn General-Inspectors des Katasters Gauß am Sonnabend, den 29. d. Mts., im hiesigen Regierungsgebäude stattfinden.

—r. **Namslau**, 11. Juni. [Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweig-Vereins.] Heute fand hierorts das Jahresfest des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Dasselbe wurde mit einem polnischen Gottesdienste eingeleitet, in welchem der Herr Superintendent Altmann die Festpredigt hielt. In dem darauf folgenden deutschen Gottesdienste wurde nach der durch einen gemischten Chor würdig ausgeführten Lichner'schen Motette: „Herr o Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses" und nach Absingung des Lutherliedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott", die Festpredigt durch Herrn Pastor prim. Weingärtner aus Breslau gehalten, welcher er die Texteswortc aus dem 12. Capitel des ersten Briefes Pauli an die Corinther, Vers 26 zu Grunde legte. An den Gottesdienst reihte sich unmittelbar die in der evangelischen Kirche abgehaltene, leider nur sehr spärlich besuchte General-Versammlung. Nach einem einleitenden Berichte des Vereins-Vorsitzenden Herrn Pastor Schwartz und nachdem Herr Superintendent Altmann zum Ehrenmitgliede des Vereins-Vorstandes ernannt worden war, erfolgte die Legung der Jahresrechnung. Nach derselben verblieb der Vereins-Kasse am Schlusse des Vorjahres als Bestand der Betrag der Collecte vom Jahresfeste zu Reichthal am 30. Mai v. J. per 37 Mark. Dazu traten an Mitglieder-Beiträgen, Geschenken und aus Sammlungen 450 M. 58 Pf., an eingegangenen Zinsen 4 M. und der vorjährige Bestand per 27 Pf., in Summa 491 M. 93 Pf. Die Geschäfts-Ausgaben betrugen im laufenden Jahre 22 M. 30 Pf., so daß der Verein über 469 M. 63 Pf. zu verfügen hat. Davon sind an den Haupt-Verein bereits 300 M. abgeliefert; es sollen

ferner dorthin noch abgeliefert werden 12 M. und nachdem noch 30 M. für das auf der diesjährigen General-Versammlung der schlesischen Zweig-Vereine der Gustav-Adolf-Stiftung am 25. und 26. d. Mts. in Jauer zu stiftende Liebeswerk reservirt worden waren, verblieben dem Vereine zur freien Verfügung 127 M. 63 Pf. Auf den Antrag des Predigers Dobschall wurde dieser Betrag der Nachbargemeinde Reichthal auf Abstoßung deren Kirchenbauschuld überwiesen. Zu Deputirten nach Jauer wurden gewählt die Herren Pastor Schwartz und Brauereibesitzer, Rathsherr Haselbach.

D—l. **Brieg**, 12. Juni. [Wanderversammlung der Bienenzüchter.] Nachdem die Verhandlungen gestern gegen 2 Uhr Nachmittags geschlossen worden waren, fand um 3 Uhr ein Diner statt, bei welchem es an Toasten auf Se. Majestät den Kaiser, auf Dr. Dzierzon u. s. w. und an heiteren Trinksprüchen nicht mangelte. — Im kleinen Saale und im Garten der Kaiserhalle war eine reichhaltige Ausstellung von Bienenvölkern in den verschiedenartigsten Stöcken, von bienenwirthschaftlichen Gegenständen und Producten, sowie von sonstigen Hilfsmitteln für Bienenzucht und Bienenkunde arrangirt, die Nachmittags und Abends, während welcher Zeit unsere Regiments-Capelle im Garten concertirte, eine Menge Besucher anzog. Es hatten ausgestellt: 1) Lehrmittel und Zeitschriften 8 Aussteller; 2) lebende Bienen 6 Aussteller; 3) Bienenwohnungen neun Aussteller; 4) Geräthe und Maschinen 15 Aussteller; 5) Producte 11 Aussteller. — Heute früh 7½ Uhr fand die Prämiirung statt. Es erhielten 1) die große silberne Medaille Bienenzüchter Leisner in Kantersdorf bei Brieg für ein cyprisches und ein italienisches Bienenvolk und eine egyptische Bastard-Königin; 2) die kleine silberne Medaille Lehrer Paul in Kunzendorf U.-W. für einen Doppelstrohstock mit Dahteschen-Rähmchen; 3) die erste broncene Medaille Müllermeister Lenzer in Sarne für eine gläserne Schleudermaschine; 4) die zweite broncene Medaille Organist Prätzel in Tschöplowitz bei Brieg für eine italienische Königin; 5) die dritte broncene Medaille Rittergutsbesitzer Ecke auf Ober-Tschammendorf bei Neumarkt; 6) die vierte broncene Medaille Förster Grunert in Peisterwitz bei Brieg für eine Bienenwohnung mit Binsenverkleidung, mit Rähmcheneinrichtung und Tränkvorrichtung; 7) das erste Diplom Dr. Dzierzon in Carlsmarkt für echte italienische Königinnen; 8) das zweite Diplom Schmiedemeister Hentschel in Brieg für eine Strohpreß-Maschine; 9) das dritte Diplom der Landschafts-Director von Maubeuge in Neisse für einen Köstersche[n] Rahmenstock; 10) das vierte Diplom Lehrer Seeliger in Rathau bei Brieg für 2 ausgestellte Preßplatten für Mittelwände; 11) das 5. Diplom Kunstgärtner Löser in Brieg für Bienenproducte; 12) das sechste Diplom Lehrer Klimke in Frankenthal für Bienenpucte; 13) 25 Mark Hüttenmeister W. Hirsch in Bunzlau für ein Bienenvolk in Glascylinder mit Mobilbau; 14) 25 M. Bienenzüchter Peisker in Rosenthal bei Brieg für einen Vierbeuter und ein italienisches Bienenvolk; 15) 15 M. Tischlermeister J. Kösler in Riegersdorf bei Wartha für einen Strohständerstock; 16) 15 Mark Ferd. Bauch in Ober-Hansdorf bei Glatz für einen Strohstock mit Halbrähmchen und Blechnoten; 17) 10 M. Tischlermeister Scholz in Habelschwerdt für ein Königin-Zuchtkästchen. Nach der Prämiirung erfolgte die Verloosung der 83 Gewinngegenstände, deren erster, ein Vierbeuter, einen Werth von 84 Mark hat. — Um 9 Uhr machten die Festtheilnehmer einen Ausflug nach Karlsmarkt zu den Bienenstöcken des Altmeisters Dr. Dzierzon, womit die erste Wanderversammlung der Schlesischen Generalvereins der Bienenzüchter ihr Ende erreichte.

⊙ **Königshütte**, 11. Juni. [Majestätsbeleidigung.] Es sind zwei Frauen in Frage, eine gewisse Alwine Sch. und eine gewisse Marianna S. Unsere Polizeibehörde hat nach Einlauf der Anzeigen unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen getroffen und die Bestrafung der erwähnten Personen wird nicht ausbleiben. Außerdem ist bei der königl. Staatsanwaltschaft zu Beuthen O.-S. durch den am hiesigen Orte wohnenden Gendarmwachtmeister Simon ein dritter Fall zur Anzeige gelangt, der ebenfalls eine Majestätsbeleidigung betrifft und nicht unbestraft bleiben wird. Der Hüttenarbeiter G. äußerte gegen seine Cameraden, welche sich eben über die verruchte That Nobilings unterhielten, die incriminirten Worte.

[Stand der Flecktyphus-Epidemie.] Im Laufe der ersten zehn Tage im gegenwärtigen Monat sind zu den 16 Personen, welche am Schlusse des Monat Mai am Flecktyphus darniederlagen, noch 2 hinzugekommen. Da aber 3 genesen und keiner mit dem Tode abging, so beziffert sich der momentane Bestand der Flecktyphuskranken auf 15. Hiervon sind 6 im städtischen Krankenhause in Behandlung des Herrn Dr. Boronow, 4 im St. Hedwigsstift, wo Herr Dr. Brodziak als Arzt fungirt, und 5 befinden sich in Privatpflege.

≈ **Tost**, 8. Juni. [Bahnbau Oppeln-Morgenroth. — Adresse.] Es wird Ihnen von Gr.-Strehlitz unterm 5. d. berichtet, daß die im Bau begriffene Bahn Oppeln-Morgenroth bestimmt zum Herbst d. J. fahrbar sein wird. Die Nachricht veranlaßt mich, über den Stand des Baues auf Grund genauer Information Thatsächliches mitzutheilen. Die Bahnstrecke ist von Oppeln bis Blottnitz, 8 Kilometer von hier entfernt, in den Erdarbeiten fertig, der Oberbau bis in die Nähe von Vorwerk Lariska, oberhalb Schimischow, gelegt, so daß letzterer Theil bereits mit Arbeitszügen befahren wird, dagegen dürften die Erdarbeiten namentlich von Bahnhof Tost bis Schechowitz, jenseits Bahnhof Peiskretscham, in der Richtung auf Borsigwerk zu, woselbst die Bahn vorläufig einmünden wird, nicht vor dem Spätherbst beendet sein, obgleich überall mit großer Rührigkeit gearbeitet wird. Von der Direction der Oberschlesischen Bahn sind zugleich Anordnungen getroffen worden, daß sämmtliche Hochbauten, als Brücken und Durchlässe, Bahnhofsgebäude bis incl. der Wärterhäuser auf der ganzen Strecke bis incl. Bahnhof Peiskretscham theils sofort, theils bis zum Herbst d. J. fertiggestellt resp. unter Dach gebracht werden müssen. Ob es aber möglich sein wird, schon im Herbst d. J. von Peiskretscham bis Oppeln die Bahn dem Betrieb zu übergeben, muß bezweifelt werden. Wie bereits früher berichtet worden, haben die Tost-Gleiwitzer und Gr.-Strehlitzer Kreistage beschlossen, eine gemeinschaftliche Deputation an den Herrn Handelsminister Maybach abzusenden, um persönlich über den thatsächlich bis Ende 1877 nur sehr langsam fortschreitenden Bahnbau vorstellig zu werden und die Mitwirkung Sr. Excellenz dahin zu erbitten, daß die königl. Direction der Oberschlesischen Bahn veranlaßt werde, gedachte Bahnlinie noch in diesem Jahre bis Peiskretscham, ebenso die nur 4 Kilometer lange Verbindungslinie Peiskretscham-Laband fertig zu stellen und dem Verkehr zu übergeben. Die Deputation bestand aus den Herren Baron v. Tschirsky, Sanitätsrath Dr. Bruck für den Kreis Groß-Strehlitz nnd Bürgermeister Hirschberg, Rittergutsbes. Guradze-Kottlischowitz für den Kreis Tost-Gleiwitz. Dieselben hatten am 27. Mai c. Audienz bei Sr. Excellenz dem Handelsminister, welcher nach geschehenem Vortrage und eingehender Besprechung die Deputationsmitglieder in zuvorkommenster Weise mit der Zusicherung entließ, er werde das Möglichste dazu beitragen, daß die Direction der Oberschles. Bahn nunmehr unsere Bahnstrecke so schnell als möglich ausbaue, dem Verkehr übergebe und zwar in dem vollen Umfange, wie die im Jahre 1872 ertheilte Concessionsurkunde lautet; außerdem versprach Se. Excell. einen Commissar nach hier abzusenden, welcher ihm demnächst über den Stand des gesammten Bahnbaues Bericht erstatten solle. Bereits am 4ten d. M. traf, von Gleiwitz kommend, der Geheime Ministerialrath Herr Oberbeck in Begleitung des Geh. Reg.-Rath Grotefed, Mitglied der Direction der Oberschl. Bahn, hier ein und setzten dieselben am 5. c., begleitet von dem Abtheilungs-Baumeister Herr Ehrenberg von hier, die Besichtigungsreise über Gr.-Strehlitz bis hinter Schimischow zu Wagen fort, von wo ab die ersteren beiden Herren ein bereitstehender Salonwagen der Oberschlesischen Bahn auf der fertigen Strecke zur Weiterreise nach Oppeln aufnahm. Wir hoffen, daß diese Inspectionsreise zur endlichen Inbetriebsetzung der Bahn und zum alsbaldigen Ausbau der Verbindungslinie Peiskretscham-Laband und zwar nicht als Secundairbahn, wie man jetzt hört, beitragen wird. Gerade diese Verbindungslinie ist für unseren Verkehr mit der Kreisstadt von besonderer Wichtigkeit.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der „Bote" erzählt: Am 5. d. M. wurde in der Nähe der Dreisteine, abseits von dem Wege, der nach dem Mittagstein hinaufführt, ein schon halb verwester, weiblicher Leichnam aufgefunden. In der Nähe lag ein Bündel Kleidungsstücke, andere Habseligkeiten lagen anscheinend vom Winde zerstreut umher. In der Todten wurde die 25 Jahre alte, unverehelichte Marie Hollmann (Weberin) aus Huttendorf bei Hohenelbe ermittelt. Dieselbe hatte sich auf Veranlassung ihres in der Erdmannsdorfer Fabrik beschäftigten Bruders am 24. März aus ihrem Heimathsorte wegbegeben, um gleichfalls in Erdmannsdorf in Arbeit zu treten. Das Mädchen ist in Erdmannsdorf nicht angelangt und von ihren Verwandten seitdem vergebens gesucht worden. Jetzt erst stellt sich heraus, daß die Aermste beim Ueberschreiten des Hochgebirges vermuthlich von einem Schneesturm überrascht wurde und fern von jeder menschlichen Hilfe einen elenden Tod gefunden hat.

+ Kattowitz. Der „Katt. Ztg." wird von jenseits der Grenze ein Fall von schneller russischer Justiz mitgetheilt: Als das Attentat auf unseren Kaiser auch in dem benachbarten Polen bekannt wurde, hatte sich ein russischer Beamter in Bemerkungen über dasselbe geäußert, welche den vielen Majestätsbeleidigungen diesseits der Grenze ähnlich sahen. Der Beamte war nächsten Morgen spurlos verschwunden und vermuthet man, daß die Behörde ihn sofort während der Nacht festgenommen hat und weiter beförderte.

△ **Ratibor**. Dem „Oberschl. Anz." schreibt man aus Buslawitz: Aus vollständig glaubwürdiger und zuverlässiger Quelle wird mir ein Vorfall mitgetheilt, der am ersten Feiertage den Gottesdienst in der hiesigen Kirche auf ganz empörende Weise gestört hat. Als nämlich nach dem Hochamt Herr Pfarrer Rother das Attentat auf den Kaiser vermeldete und darüber seinen Schmerz und Bedauern aussprach, schrie ein Mensch ungefähr die Worte: „Nun mal ruhig, jetzt will ich auch etwas sagen, es ist ec." Darüber entstand große Unruhe; der Nichtswürdige, übrigens ein verkommenes Subject, das in Colonie Henneberg in wilder Ehe lebt, wurde, nachdem ihm noch zuvor von dem entrüsteten und wüthenden Volke der schlagende Beweis geliefert, daß er mit seiner Rohheit auf falsche Fährte gelangt, durch den Gemeindevorstand verhaftet. — Bei seiner polizeilichen Vernehmung hat sich der Majestätsbeleidiger mit gleicher Frechheit benommen; nach dem Namen gefragt, gab er an „Peter der Große" zu sein.

Handel, Industrie ec.

H. **Breslau**, 12. Juni. [Handelskammer.] In der heut Nachmittag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten, Consul Molinari, abgehaltenen Plenarsitzung gelangten, nachdem mitgetheilt worden war, daß die auf der Tagesordnung stehende Neuwahl eines Börsen-Commissarius an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hugo Görlitz von derselben abgesetzt sei, zur Erledigung:

Der neue mitteldeutsche Verbandtarif. Die Handelskammer hatte unterm 9. März eine Eingabe an die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen und an die Oberschlesische Eisenbahn in Betreff des neuen, am 1. März cr. in Kraft getretenen, nach dem Reformtarif-System umgearbeiteten Mitteldeutschen Verbandtarif nach Süddeutschland gerichtet. Hierauf ist von ersterer eine längere, auf die Einzelheiten des Tarifs eingehende Antwort, welcher auch die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zustimmte, ertheilt worden. In dem Schlußsatz derselben wird hervorgehoben, daß ein so großes Werk, wie die Umarbeitung und Neugestaltung sämmtlicher Tarife Deutschlands nach einem einheitlichen Tarifsystem sich nicht durchführen lasse, ohne zeitweilige Frachtdisparitäten und ohne Inconvenienzen sowohl für das Publikum, als für die Eisenbahn-Verwaltungen; daß aber die aus der einheitlichen Gestaltung der Tarifverhältnisse entspringenden Vortheile die bedauerlichen, aber unvermeidlichen und vorübergehenden Nachtheile bei Weitem überwiegen. — In der Sitzung der Verkehrs-Commission vom 17. April wurde beschlossen: An den Herrn Handelsminister eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten werden soll, im Mitteldeutschen Verband-Verkehr einen Ausnahmetarif für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten einzurichten, welcher bei Verladung von 200 Ctr. in offenem Waggon den Satz von 1½ Pfg. pro Centner und Meile in Anwendung bringe. Die Kammer beschließt nach längerer Discussion, an der sich die Herren Mugdan, Werther, Schierer, Dr. Eras und der Referent betheiligten, die Annahme des Commissions-Antrages unter Weglassung der Worte „in offenem Waggon."

Das Rescript des Reichs-Eisenbahn-Amts auf die Eingabe vom 20. März, betreffend die Gründung eines Centralorgans für Tarifpublicationen und die rechtzeitige Veröffentlichung von Tarifäänderungen, besagt: Daß die Gründung eines einheitlichen Centralorgans für die Publication von Tarifänderungen Seitens des Reichs-Eisenbahn-Amts schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßt sei, die darauf gerichteten Verhandlungen aber noch nicht hätten zum Abschluß gebracht werden können. Den weiteren Inhalt jener Beschwerde vom 20. März anlangend, habe das Reichs-Eisenbahn-Amt seiner Auffassung über die angeregte Frage bereits früher in dem durch das Centralblatt für das Deutsche Reich pro 1875 publicirten, an sämmtliche unter der Herrschaft des Gesetzes vom 3. November 1838 stehenden Eisenbahn-Verwaltungen gerichteten Erlasse Ausdruck gegeben und nunmehr nach Anhörung der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, wegen des zur Sprache gebrachten Specialfalles Anlaß genommen, die Beschwerde dem Herrn Handelsminister zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung zu übermitteln. Das erwähnte, vom 21. Mai 1875 datirende Rescript bezieht sich auf rechtzeitige Publication von Tarifänderungen. Die Kammer nimmt Kenntniß.

Schlesischer Gewerbetag. Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins theilt unter Angabe der Tagesordnung mit, daß der fünfzehnte Schlesische Gewerbetag am Montag, den 8. Juli d. J. in Breslau werde abgehalten werden. Auch hiervon nimmt die Kammer Kenntniß, indem Dr. Eras mit der Vertretung derselben auf dem Gewerbetage beauftragt wird.

Widerrechtliche Benutzung fremder Waarenzeichen. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unterm 18. April d. J. ein Rescript an sämmtliche Handelskammern gerichtet, worin er auf die Bestimmung des § 9 des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. Novbr. 1874 aufmerksam macht, wonach auf solche Waarenzeichen, welche bis zum Beginn des Jahres 1875 im Verkehr allgemein als Kennzeichen der Waaren eines bestimmten Gewerbetreibenden gegolten haben, durch die Anmeldung, außer den im Verkehr allgemein anerkannten Inhabern, Niemand ein Recht erwerben kann, sofern die letzteren vor dem 1. October 1875 die Anmeldung bewirkt haben. Da indeß vor Erlaß jenes Gesetzes im größten Theil Deutschlands ein Recht auf den ausschließlichen Gebrauch eines Waarenzeichens nicht erworben werden konnte, so war es möglich, daß ein von einer angesehenen Firma gebrauchtes Waarenzeichen auch von anderen Gewerbetreibenden in Gebrauch genommen wurde, ohne daß erste Einspruch erheben konnte. Solche Benutzung sei auch mehrfach vorgekommen und nach Erlaß des Gesetzes hätten die letzteren Firmen, ebenso wie die ersten Inhaber diese Waarenzeichen angemeldet, indem sie voraussetzten, daß die in dieser Bestimmung enthaltene Begünstigung auch zu der letzteren Vortheil in Anwendung treten müsse. Unter Umständen könne solche Voraussetzung begründet und das Bestreben, den Gebrauch des Waarenzeichens sich zu sichern, ein berechtigtes sein. Es könne sich aber auch um ein unberechtigtes Bestreben handeln, die Vortheile, welche das den Namen eines angesehenen Geschäftshauses repräsentirende Zeichen mit sich bringe und welche bisher ohne innere Berechtigung ausgenützt worden, noch ferner auszunützen. Solche Ausnützung leite die Käufer irre und gereiche dem Geschäftshause zum Nachtheil, welches das Waarenzeichen zuerst eingeführt, ihm Ansehen und Vertrauen verschafft habe. Solchen, auf Mißdeutung des Gesetzes, theils auch auf Unredlichkeit zurückzuführenden Bestrebungen entgegen zu treten, liege im Interesse des Rufes der einheimischen Industrie und des Ansehens des deutschen Handels. Von besonderer Wichtigkeit sei hierbei die Unterstützung der Organe des Gewerbe- und Handelsstandes, da diese in Streitfällen regelmäßig berufen seien, Gutachten darüber abzugeben, ob der Gebrauch, welchen eine Firma von einem Waarenzeichen gemacht habe, die Annahme rechtfertige, daß das Zeichen bis zu dem im Gesetz genannten Zeitpunkt im Verkehr allgemein als Kennzeichen der Waare dieser Firma gegolten habe. Werde bei einer solchen Begutachtung nicht mit aller Vorsicht und Strenge verfahren, so könne die Anwendung der gedachten Gesetzesbestimmung gerade zu dem der Absicht des Gesetzes entgegengesetzten Ergebniß führen, weshalb der Minister Veranlassung nehme, die Handelskammer auf die Tragweite solcher Begutachtungen besonders aufmerksam zu machen. — Die Kammer nimmt, nachdem der Vorsitzende noch einige Bemerkungen zu dem Gegenstande gemacht hat, Kenntniß.

Ermäßigung der Gebühren der vereidigten Sachverständigen für Getreide. In der Sitzung der Sachverständigen-Commission für Getreide am 29. April wurde einstimmig beschlossen: 1) Für Begutachtung eines gekündigten Quantums von je 1000 Ctr. Roggen, Weizen oder Gerste es bei der bisherigen Gebühr von 18 Mark incl. Droschkengelder und von je 500 Ctr. Hafer bei der Gebühr von 15 Mark incl. Droschkengelder zu belassen, dagegen 2) für die seitens der Organe der Handelskammer auf der Normal-Literschaale zu bewirkende amtliche Feststellung des Effectivgewichts außer der officiellen Gebühr von 1,50 Mark keine weiteren Gebühren zu erheben, ferner 3) bei Besichtigung kleinerer Partien Getreide, auf hiesigen Bahnhöfen oder Bodenräumen lagernd, den bisherigen Gebührensatz von 12 Mark für die erste Begutachtung beizubehalten, für jede weitere, seitens der nämlichen Commissionsmitglieder zu besichtigende, zwischen den nämlichen Parteien streitige und auf demselben Raume lagernde Partie Getreide nur die Hälfte dieses Gebührensatzes zu erheben. Die Handelskammer tritt dem Antrage ohne Discussion bei.

Einführung eines neuen Frachtbrief-Formulars. Das Reichs-Eisenbahnamt benachrichtigt die Handelskammer, daß mit dem 1, Januar 1879 ein neues Frachtbrief-Formular auf sämmtlichen Eisenbahnen Deutschlands zur Einführung gelangt, welches als Anlage zu Nr. 18 des Centralblattes abgedruckt worden ist. Die Einführung ist aus dem Grunde soweit hinaus geschoben worden, um die Verwendung der alten Vorräthe zu ermöglichen. Die Handelskammer nimmt Kenntniß.

Breslau-Warschauer Eisenbahn. Magistrat übersendet beglaubigte Abschrift des Bescheides des Herrn Handelsministers, betreffend die Herstellung der directen Verbindung zwischen Breslau und Warschau durch den Ausbau der Strecke Lodz-Wieruszow. In diesem Bescheid wird erklärt, daß die Staatsregierung unausgesetzt bemüht ist, die Erledigung der Angelegenheit in einer den diesseits betheiligten Interessenten entsprechenden Weise herbeizuführen. Die Handelskammer nimmt hiervon Kenntniß.

Beseitigung der Eisenbahn-Ueberfuhrgebühren. Herr D. Mugdan wünscht unter detaillirter Darlegung der einschlagenden Verhältnisse, daß die hiesigen Bahnverwaltungen solche Wagenladungsgüter der Specialtarife, welche auf einer der hiesigen Bahnen eingehen und zur Weiterbeförderung auf eine andere Bahn übergehen, wenigstens bezüglich der Ueberfuhr als Transitgüter ansehen und behandeln. Er beantragt: die Handelskammer möge dahin wirken, daß die Oberschlesische, die Breslau-Freiburger, die Niederschlesisch-Märkische und die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn für Wagen-Ladungs-Güter der Special-Tarife, welche bei einer der vorgenannten Bahnen hier ein- und zur Weiterbeförderung auf eine andere Bahn übergeben, eine Ueberfuhrgebühr ferner nicht erheben. — Von den Mitgliedern der Verkehrs-Commission hat nur Herr Kopisch den Antrag für zu weitgehend erachtet, so daß auf dessen Annahme seitens der Bahnverwaltungen nicht zu rechnen sei. Er würde nur um eine angemessene, der Kilometer-Entfernung entsprechende Ermäßigung petitioniren. — In der sich hieran anschließenden Discussion, in der sowohl Herr Mugdan als auch Herr Kopisch ihre Ansicht motiviren und vertheidigen, motivirt der erstere seinen Antrag dahin, daß die Bahnverwaltungen die Güter der Specialtarife, welche hier bei einer hiesigen Bahn eingehen und einer anderen Bahn zur Weiterbeförderung unverändert überwiesen werden, wenigstens in Bezug auf die Ueberfuhr als Transitgüter ansehen und behandeln. — Die Kammer tritt diesem Antrage bei.

Reexpedition für Getreide. Die Königliche Direction der Oberschlesischen Bahn erwidert auf das Schreiben der Handelskammer vom 17. April, daß sie nunmehr bei den an dem rumänisch-galizisch-deutschen Getreide-Verkehr betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen (mit Ausnahme der Kaiser Ferdinand-Nordbahn) den Antrag gestellt habe, die Reexpedition der Getreidesendungen in Breslau unter Bewilligung der directen Frachtsätze mit Zuschlag einer Reexpeditionsgebühr von 8 Pf. pro 100 Kilogr. insoweit zuzugestehen, als nach den maßgebenden Instradirungs-Vereinbarungen die Sendungen von der ursprünglichen Abgangsstation nach der definitiven Bestimmungsstation ausschließlich über Myslowitz zu leiten sind. Die letztere Einschränkung sei nothwendig gewesen hinzuzufügen, weil ohne dieselbe der Antrag keinesfalls Annahme finden würde. Nach Eingang der Erklärungen werden weitere Mittheilungen erfolgen. — Die Handelskammer nimmt nach kurzer Discussion Kenntniß.

Reform des deutschen Creditwesens. Der Herr Handelsminister theilt mit, daß die gutachtlichen Aeußerungen der Handelskammern auf das Circularschreiben vom 20. Februar v. J. es zweifelhaft erscheinen lassen, ob durch Verkürzung der Verjährungsfristen eine wesentliche Minderung der im Creditwesen herrschenden Uebelstände zu erreichen sein wird. Der Gegenstand soll im Auge behalten und darauf Bedacht genommen werden, daß bei Revision des Civilrechtes die Frage der Verjährungsfristen auch unter dem Gesichtspunkt des Einflusses auf die Gestaltung der Creditverhältnisse zur Erörterung gelangt. Inzwischen sei mit einer Selbsthilfe der betheiligten Kreise an einzelnen Orten der Anfang gemacht worden und sei der Conferenz von Delegirten deutscher Handelskammern in Frankfurt zur Reform des deutschen Creditwesens das Mandat ertheilt worden, als Centralstelle für die Durchführung der Baarzahlung zwischen Kleinhändler und Consumenten einerseits, des Trattensystems zwischen Großhändler und Kleinhändler andererseits zu richtenden Bestrebungen zu fungiren. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß die Handelskammer bemüht sein werde, die eingeleitete Selbsthilfe auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung energisch zu fördern, indem der Minister von einer Aenderung der Gesetzgebung eine durchgreifende Wirkung nicht erwartet. — Auch hiervon nimmt die Kammer Kenntniß.

Berlin, 12. Juni. [Börse.] Auch heute verharrte die Börse in abwartender Haltung und blieben daher sowohl die geschäftlichen Umsätze, als auch die eventuellen Coursveränderungen durchaus belanglos. Eine derartige Tendenz ist für die jetzige Zeit, am Vorabend der Conferenz, wohl erklärlich und so blieb auch die dem „Neuen Wiener Tageblatt" aus Pest zugekommene Meldung, daß die betreffenden Commandanten der zu mobilisirenden Corps Ordres zu sofortiger Marschbereitschaft erhalten hätten, ganz wirkungslos. Die Börse sieht zwar mit Spannung den kommenden Thatsachen entgegen, ignorirt aber vorläufig etwaige Zwischenfälle von minderer Bedeutung. Die internationalen Speculationspapiere haben kleinere Courseinbußen zu verzeichnen, fanden im Uebrigen aber nur wenig Beachtung. Gegen Schluß der Börse wurde die Stimmung eine festere. Oesterr. Creditactien ziemlich lebhaft, Franzosen und Lombarden sehr still. Die österr. Nebenbahnen trugen zwar im Allgemeinen eine feste Physiognomie, nichtsdestoweniger sind aber doch mehrfache Coursreductionen zu verzeichnen. Galizier behaupteten sich ziemlich gut. In den localen Speculationseffecten blieb der geschäftliche Verkehr in ziemlich engen Grenzen, im Coursniveau sind nur unbedeutende Veränderungen eingetreten. Es notiren Disconto-Comm. ult. 126¾—6, Laurahütte ult. 76¾—6,20. Einen schwachen Druck hatten die ausländischen Staatsanleihen zu erleiden. Die Stimmung auf diesem Gebiete muß indeß doch als fest bezeichnet werden, da ein eigentliches Angebot sich nicht bemerkbar machte. Die Verkäufe rühren in der Hauptsache nur von kleinen Realisationen her. Italiener unverändert. Russische Werthe schwächer und sehr still. 5% Anleihe per ult. 82-81,75. Russische Noten per ult. 210—9½—210. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest aber sehr still. In einheimischen Eisenbahn-Prioritäten fand dagegen ein regeres Geschäft statt. Bevorzugt waren, neben Rheinischen 5% und Potsdamer 4½ Lit. D., sämmtliche 4- und 4½% garantirte Devisen. Auswärtige Prioritäten verhielten sich ruhiger. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte eine merkliche Abschwächung Platz gegriffen. Anfänglich drückten Realisationsverkäufe auf die Coursbewegung der rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen, später besserte sich jedoch die Haltung. Halberstädter zwar höher, aber still. Stettiner, Potsdamer und Anhalter schwach. Ostpr. Südb. wurde sehr lebhaft gehandelt, auch Lüttich-Limburg rege. Rum. etwas billiger, zu herabgesetztem Course aber recht begehrt. Bankactien im Allgemeinen fest, aber ruhig, Deutsche Bank ging sehr lebhaft zu höherem Course um, Meininger Creditbank besser, Norddeutsche Grundcreditbank und Darmstädter Bank steigend, Leipziger Creditbank kam höher zur Notiz, Braunschweigische Bank u. Baseler Bankverein anziehend, Berliner Handels-Gesellschaft wurde recht lebhaft gehandelt, Hannoversche Bank gedrückt, Industriepapiere betheiligten sich wenig am Verkehr. Schloßbrauerei u. Schultheiß erhöhten die Notirungen. Dessauer Gasanstalt besser, Magdeburger Gas erhöhte ebenfalls die Notiz, Große Pferdebahn und Viehhof waren billiger erhältlich. Lauchhammer zog etwas an. Köln Bergwerk, Duxer Kohlen und Marienhütte Kotzenau steigend. Aachen-Höngener und Gelsenkirchen ebenfalls höher.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 402,50, Lombarden 130, Franzosen 449,00, Reichsbank 153,75, Disc.-Comm. 126,75, Laurahütte 76,25, Türken 15,25, Italiener 75,10, Oesterr. Goldrente 64,25, do. Silberrente 56,90, do. Papierrente 54,90, 5proc. Russen 81,90, alte —,—, Köln-Mindener 107,00, Rheinische 109,50, Bergische 74,87, Rumänen 35,50, Russische Noten 209,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,165 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberrent.-Cp. 177 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,75 bez., do. Papierrente-Coup. 171,50 bez., Russ. Cp. 207,85 bez. Russ.-Engl. Anl.-Coup. 20,56—20,57 bez., Franz. Coup. 81,10—81 bez., Diverse engl. —,—, Rumänische Coupons —,—.

Breslau, 13. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei schwächerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 19,90—20,90 Mark, gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 12,20 bis 13,10 bis 13,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 12,50—13,60 Mark, weiße 14,50—15,30 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—11,80 bis 12,50 bis 13,10 Mark.

Mais vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,60 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30 bis 11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat....	26	80	25	—	22	—
Winterraps	30	50	29	—	28	—
Winterrübsen......	29	50	28	50	26	50
Sommerrübsen.....	28	25	26	50	25	—
Leindotter	25	—	24	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.
Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.
Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.
Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50 Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.
Heu 4,60—5,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 12. Juni 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,90 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,50 bzG
Pommersche	3½	83,40 bz
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,25 B
do. Ludsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,90 G
Schlesische	3½	86,10 G
Ludschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,00 G
Pommersche	4	95,80 G
Posensche	4	95 60 G
Preussische	4	95 60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische	4	96,70 G
Schlesische	4	96,30 B
Badische Präm.-Anl.	4	119,50 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,90 etbzB
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,50 B
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 239,80 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,50 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,10 bz
Oldenburger Loose 136,50 B

Ducaten 9,57 etbz	Dollars 4,185 B
Sover. 20,34 G	Oest. Bkn. 172,00 bz
Napoleon 16,24 bz	do. Silbergd. 177 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 209,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 bzB
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 B
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	93,90 G
do. do. do.	5	102,00 B
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,80 G
do. rückzb. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	98,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	90 etG
do. do. Pfandbr.	5	90,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	91 bz
do. do. II. Em.	5	90,10 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 B
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,90 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,25 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	95,75 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,80 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4⅕	56,90 bzG
do. (1/4.-1/10.)		57,00 bzG
do. Goldrente	4	64,40 bzB
do. Papierrente	4⅕	54,70 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109-109,20 bz
do. Credit-Loose	fr.	303,00 etbzB
do. 64er Loose	fr.	248,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,90 bz
do. do. 1866	5	152,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,40 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	63,75 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,60 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,50 G
do. do. 1885	6	98,60 G
do. 5% Anleihe	5	102,60 bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,10 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,25 etbzB
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	71,60 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	15,25 bz
Ungar. Goldrente	6	77,20 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,10 G
Türken-Loose 44,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	99,80 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 G
Berlin-Görlitz	5	102,40 G
do.	4½	91,50 G C85,00 bz
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. Lit. G	4½	— —
do. do. H	4½	—
do. do. K.	4½	93,20 B
do. von 1876	5	100 80 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,00 G
do. Lit. B.	4½	100 G
do. IV.	4	94,00 G
do. V.	4	91,90 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 G
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,60 bz
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,40 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,20 B
do. von 1869.	5	101,10 G
do. von 1873.	4	91,25 G
do. von 1874.	4½	99,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94,00 G
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,90 B
Dux-Bodenbach	5	62,50 G
do. II. Emission	5	54,70 bz
Prag-Dux	fr.	21,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	86,90 bzB
do. do. neue	5	85,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	64,00 bzB
Ung. Nordostbahn	5	59,75 bzG
Ung. Ostbahn	5	55,75 bzB
Lemberg-Czernowitz.	5	70,75 bzG
do. do. II	5	70,60 G
do. do. III.	5	65,40 bz
do. do. IV.	5	58,75 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	53,00 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,00 bzG
do. II.	fr.	16,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,10 bz
Oesterr.-Französische	3	332,00 bzpS.iF.
do. do. II.	3	317,00 bz „
do. südl. Staatsbahn.	3	241,25 bzpS.iF.
do. neue	3	240,40 bG „
do. Obligationen	5	80,30 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	80,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	95,90 bz
do. III.	5	90,70 bzB
do. IV.	5	83,00 bz
do. V.	5	76,90 etbzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,50 bz
do. do.	2 M.	3½	167,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,00 bz
do. do.	2 M.	4½	170 90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	18,75 bzG
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	74,70 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	88,90 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,00 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,50 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	180,75 bzG
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	77,50 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,80 bzG
Breslau-Freib.	5	2½	4	60 50 bzB
Cöln-Minden	5¼	—	4	107,00 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	12,00 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	108,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,00 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,20 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	60,60 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	118,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	73,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅜	8½	3½	127,00 etbz
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅜	8½	3½	117,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-E.	5⅗	6	4	448-9-/-8,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	188 50 etbzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	129-30
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	59,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅜	6⅓	4	105,75 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	35,25 bzG
Rheinische	7½	—	4	109,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,50 B
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,20 bzB
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	35,75-35,50
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	16,00 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,70 bz
Thüringer Lit. A.	8¼	7½	4	115,75 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	182,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	42,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	33,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	81,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,30 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102,00 etbzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	93,30 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅜	6⅓	5	111,00 bzG
Rumänier	8	8	8	85,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16 G
Weimar-Gera	0	0	5	15,00 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	32 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	39,40 etbzG
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	145,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	81,90 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	82,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅛	4	69,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	103,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	113,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	98,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	98,25 bzG
do. Reichsbank	6⅓	6,29	4½	153,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	128,50 bzB
do. ult.	4	5	4	128,75-26,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	89,80 G
do. junge	5½	5½	4	93,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,25 bz
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/6	4	122,60 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	101,50 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	82,50 G
Ldw.-B. Kwilecki.	6⅓	—	4	55 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	107,00 B
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	99,50 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	105,00 G
Meininger do.	2	2	4	79,50 bzG
Nordd. Bank	8	8⅔	4	136,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	69,90 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	59,75 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	401-400½
Posener Prov.-Bank	6½	6½	4	104,20 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,50 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,80 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	79,00 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	37,90 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3⅔	4	110,50 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,80 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	12 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	105,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	54,50 B
Thüringer Bank.	0	0	4	73,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,10 G
do. Reichs-u. Co.-E.	6	0	4	70,25 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	13,50 bzG
Nordd. Gummifab.	6	4	4	44,50 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	8	4	94,00 bzB
Schles. Feuervers.	18	25	4	825 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,90 bzG
Dortm. Union	0	—	4	6,10 bzB
Königs- u. Laurah.	2	—	4	76,20 bz
Lauchhammer.	0	—	4	16,00 bzG
Marienhütte	6	3	4	47,00 bzB
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	0,50 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	2,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,75 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	31,50 bzG
Vorwärtshütte	0		4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	3 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,75 bz
do. ver. Oelfabr.	3½	—	4	45,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	10½	—	4	45,00 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,00 bzG
Schl. Leinenind.	5⅓	—	4	81,75 B
do. Porzellan	8	12½	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	18,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Juni. Bulletin. 9¾ Uhr Abends. Se. Majestät haben auch heute bis zum Umschlage der Witterung bei geöffneter Balconthür im Lehnstuhl zugebracht und den wohlthuenden Einfluß der frischen Luft Allerhöchstselbst hervorgehoben.
Lauer. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 13. Juni, früh. Se. Majestät haben vergangene Nacht ruhig geschlafen.

München, 12. Juni. Auf die seiner Zeit von der hiesigen Bürgerschaft an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm gerichtete Adresse ist ein Antwortschreiben an den Bürgermeister durch den Cabinetsrath von Wilmowsky eingegangen, worin derselbe sagt: Ich beeile mich, zu bemerken, daß ich die Adresse dem Kaiser, sobald es der Zustand Sr. Majestät erlaubt, vorlegen werde; inzwischen habe ich die Adresse Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen vorgelegt, welcher sich über den darin ausgesprochenen Patriotismus und die warme Verehrung für Se. Majestät anerkennendst ausdrückte, auch die geschmackvolle Ausstattung derselben rühmte. Die Adresse ist dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden.

Wien, 12. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus London vom 12. Juni: Die Türkei gab bekannt, daß sie das Project der Erhöhung des Einfuhrzolles Angesichts des Protestes der Mächte aufgab.

Wien, 12. Juni. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Es liegen wieder sichere Anzeichen dafür vor, daß die russischen Truppen sich in kurzer Zeit von San Stefano gegen Adrianopel zurückzuziehen beabsichtigen. Das russische Hauptquartier hat den Auftrag ertheilt, alle Vorräthe in San Stefano binnen 20 Tagen nach Lule Burgas und Adrianopel zu schaffen. — Die Insurgenten im Rhodopegebirge sollen sich behaupten. — Aus Cattaro: Der Fürst von Montenegro hat die Aufstellung einer Brigade als Observationscorps bei Sitnitza zwischen Farmaki und Leskopolje angeordnet. Wie es scheint, soll dasselbe als Pressionsmittel dienen bei den in Scutari stattfindenden Verhandlungen zur Ausgleichung der zwischen der Türkei und Montenegro schwebenden Differenzen. Man meint, daß im Falle des Scheiterns dieser Verhandlungen die Montenegriner einen Offensivstoß gegen Podgoritza unternehmen würden.

Paris, 12. Juni. Der vormalige König von Hannover, Georg V. (geb. 27. Mai 1819), ist, wie die „Agence Havas" meldet, heute früh 6 Uhr gestorben.

Konstantinopel, 12. Juni. Russische Generalstabsoffiziere wählten einen 10 Kilometer von Adrianopel entfernten Platz zur Errichtung eines Lagers für die Kaisergarde. Der bulgarische Exarch ist nach Philippopel abgereist. Im Rhodope-Gebirge finden neuerdings bei Stanimak und Ardahan, wohin die Russen eindrangen, Kämpfe zwischen den Russen und Insurgenten statt. Ein russischer Cordon bewacht die Straße Tartar-Bazardschik-Sophia.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 392. Pariser Wechsel 81, 13. Wiener Wechsel 172, 00. Böhmische Westbahn 150. Elisabethbahn 150. Galizier 216¾. Franzosen*) 222¾. Lombarden*) 64¼. Nordwestbahn 93¾. Silberrente 56⅞. Papierrente 54⅞. Goldrente 64¾. Ungar. Goldrente 77⅝. Italiener 75⅛. Russische Bodencredit 73¾. Russen 1872 83⅛. Neue russische Anleihe 81⅝. Amerikaner 1885 99½. 1860er Loose 109. 1864er Loose 250, 20. Creditactien*) 199½. Oesterr. Nationalbank 705, 00. Darmst. Bank 112¾. Meininger Bank 78. Hessische Ludwigsbahn 73⅛. Ungarische Staatsloose 150, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 101⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 96⅛. do. Ostbahn-Obligationen 64½. Central-Pacific 102¾. Reichsbank 153¾. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96. — Schluß schwächer.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 199⅝, Franzosen 222¾, Lombarden —, Galizier —, —, 1860er Loose —, ungarische Goldrente —, neueste Russen —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 12. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115⅝, Silberrente 56¼, Goldrente 64½, Credit-Actien 200½, 1860er Loose 109⅛, Franzosen 558, Lombarden 161, Italien. Rente 75¾, Neueste Russen 81⅞, Vereinsb. 123½, Laurahütte 75½, Commerzbank 99⅛, Norddeutsche 136¼, Anglo-deutsche 30¼, Intern. Bank 74, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 107¾, Rhein. Eisenb. do. 110, Berg.-Märk. do. 74¾, Disconto 2½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Hamburg, 12. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco fester, auf Termine höher. Weizen per Juni-Juli 201 Br., 200 Gd., per September-October 202 Br., 200 Gd. Roggen per Juni-Juli 134 Br., 133 Gd., per September-October 138 Br., 137 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl fest, loco 66, pr. October 65½. Spiritus matt, pr. Juni 41⅛ Br., per Juli-August 42⅛ Br., per August-September 43¼ bez., per September-October 44 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 75 Br., 10, 50 Gd., pr. Juni 10, 50 Gd., pr. August-December 11, 45 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 12. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 59,000 Ballen, davon 54,000 B. amerikanische, 1000 B. ostindische.

Liverpool, 12. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Volle Preise.

Newyork, 12. Juni, Abends 6 Uhr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gold-Agio ⅞. Wechsel auf London 4, 84½. 5/20 Bonds de 1885 —, —. do. 5% fund. Anl. 105⅞. 5/20 Bonds de 1887 107⅞. Erie-Bahn 14½. Baumwolle in Newyork 11½, dito in New-Orleans 11⅝. Raff. Petroleum in Newyork 11¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 11. Mehl 4, 25. Mais (old mixed) 48. Rother Winterweizen 1, 14. Kaffee Rio 15⅝. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅝. Speck (short clear) 5⅝. Centralbahn —.

Pest, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco wenig Geschäft, Termine höher, per Herbst 10, 20 Gld., 10, 25 Br. Hafer per Juni 6, 35 Gld., 6, 40 Br. Mais, Banat, per Juni 7, 00 Gd., 7, 10 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 12. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 30, 25, per Juli 30, 25, per Juli-August 30, 25, per Septbr.-Decbr. 29, 75. — Mehl matt, per Juni 67, 50, pr. Juli 67, 00, per Juli-August 66, 75, pr. September-December 64, 50. —. Rüböl weichend, per Juni 94, 00, per Juli 92, 50, per Juli-August 92, 50, per September-December 91, 50. — Spiritus fest, per Juni 60, 50, per Juli-August —. — Wetter: Regen.

Paris, 12. Juni, Nachm. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Klgr. 58, 00, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 00, per Juli 67, 50, pr. Juli-August 67, 50.

London, 12. Juni. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 12. Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez., 26 Br., per Juli 26½ Br., per Sept. 27¾ Br., per September-December 28½ Br. Matt.

Bremen, 12. Juni. Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 65, pr. Juli 10, 75, pr. August 10, 90, per Septbr. —, per August-December 11, 25.

Berlin, 12. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter, sehr schön und heiß am Vormittag, droht jetzt mit Regen. Die Stimmung unseres Marktes wird jetzt von den Witterungsberichten vom Westen stark beeinflußt und die heutige Hausse ist sicherlich dem Einfluß der von verschiedenen Seiten gekommenen Regenmeldungen zuzuschreiben. Roggen besserte sich nicht unerheblich, der Terminhandel und auch das Effectivgeschäft zeigten einige Regsamkeit. — Roggenmehl etwas höher. — Weizen hat sich ansehnlich im Preise gebessert. Verkäufer machten sich anfänglich recht knapp und erst zu den gestiegenen Coursen kam es zu einigem Umsatz. — Hafer loco ohne Aenderung. Termine etwas fester. — Rüböl ziemlich animirt und wesentlich höher. Die Anregung geht von Paris aus. — Petroleum matter. — Spiritus etwas besser bezahlt, aber wenig belebt. Die Spritbank hat alle Kündigungen aufgenommen, was steigernd wirkt auf den Werth des Artikels.

Weizen loco 180—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Mark, fein. weiß. poln. — M., weiß. russischer — M. ab Bahn bez., per Juni 210—211½—211 M. bez., per Juni-Juli 210 bis 211½—211 M. bez., per Juli-August 202—204—203½ M. bez., per September-October 202½—204—203 Mark bez., per October-November 201½ bis 203—202½ M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 210 M. — Roggen loco 120—140 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 115—125 M. ab Bahn und Boden bez., russischer 127—128 M. ab Kahn bez., inländischer 132—138 M. ab Bahn und Kahn bez., per Juni 131½ bis 132½ M. bez., per Juni-Juli 131½—132½ Mark bez., per Juli-August 132—133 Mark bez., per September-October 136—137—136½ M. bez., per October-November 138—137½ M. bez. Gek. 9000 Ctr. Kündigungspreis 135 M. — Gerste loco 105—185 M. nach Qualität gefordert. Mais per 1000 Kilo loco alter 122—128 M. nach Qualität bez., bessarab. — M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—138 M. bez., russischer 110—138 M. bez., pommerscher 128—138 M. bez., schlesischer 130—138 M. bez., böhmischer 130—138 M. bez., feiner weißer russischer 145—147 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juni 128½ M. bez., per Juni-Juli 128½ M. bez., per Juli-August 129 M. Gd., per September-October 133½ M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1: 27,00 bis 26,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,50—19,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 19,00—18,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 18,55—18,60 M. bez., per Juni-Juli 18,55—18,60 M. bez., per Juli-August 18,70—18,80 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 19,15 bis 19,25 Mark bez., per October-November 19,,25—19,35 Mark bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 18,50 M. — Oelsaaten: Winter-Raps per September-October 296 M. bez., Winter-Rübsen per September-October 288 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 66,4 M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni 66,5—66,7—66—66,4 M. bez., per Juni-Juli 64,5—65 M. bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October 63,5—64 Mark bez., per October-November 63,4—63,9 Mark bez., per November-December 63,3—63,8 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Leinöl loco 61 Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,6 M. bez., per Juni 23,6 M. Br., pr. September-October 24,7 M. Br., per October-November 25 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53 M. bez., per Juni 51,7—52 M. bez., per Juni-Juli 51,7—52 M. bez., per Juli-August 52,6—53—52,9 M. bez., per August-September 53,4—53,6 Mark bez., per September-October 52,5 bis 52,7 Mark bez. Gekündigt 130,000 Liter. Kündigungspreis 51,8 M.

Stralsund, 12. Juni. [Wollmarkt.] Ziemlich schleppendes Geschäft, Markt bis heute Mittag nahezu beendet. Preise stellten sich durchschnittlich auf 150—165 M., für einzelne bessere Posten auf 170—174 M.

Weimar, 12. Juni. [Wollmarkt.] Die gesammten Zufuhren von mehr als 3000 Ctr. wurden vollständig verkauft. Die Preise zogen gegen gestern um 3 M. pro Ctr. an.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 12., 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 22°,4	+ 17°,0	+ 11°,3
Luftdruck bei 0°	330''',54	329''',43	331''',61
Dunstdruck	4''',82	4''',71	4''',48
Dunstsättigung	39 pCt.	57 pCt.	85 pCt.
Wind	SO. 2.	SO. 1.	W. 1.
Wetter	heiter.	bezogen.	Regen.
Wärme der Oder			+ 15°,9.

Breslau, 13. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 46 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Sprechsaal.

O! diese Zeit hat fürchterliche Zeichen!
Das Niedere schwillt, das Hohe senkt sich nieder,
Als könnte Jeder nur am Platz des Andern
Befriedigung verworr'ner Wünsche finden,
Nur dann sich glücklich fühlen, wenn nichts mehr
Zu unterscheiden wäre, wenn wir Alle,
Von einem Strom vermischt dahingerissen,
Im Ocean uns unbemerkt verlören.
O! laßt uns widerstehen, laßt uns tapfer,
Was uns und unser Volk erhalten kann,
Mit doppelt neuvereinter Kraft erhalten!
Laßt endlich uns den alten Zwist vergessen,
Der Partei gegen Partei reizt, von innen
Das Schiff durchbohrt, das, gegen äußere Wellen
Geschlossen kämpfend, nur sich halten kann.

Diese Worte des Altmeisters wollen wir beherzigen und uns alle Tage und jede Stunde zurufen, den Parteienzwist, so lange uns das Fürchterlichste droht, schweigen zu lassen. Es darf jetzt kein Unterschied zwischen Conservativ und Liberal, beide unsere Cultur und unser Vaterland liebend, gemacht werden. Alle erhaltenden Parteien müssen frohen Muthes Front gegen die staatszerstörenden destructiven Parteien, Ultramontanismus und Socialdemokratie, machen. Haben wir erst wieder die elementarsten Elemente des Culturstaates gerettet und gesichert, dann kann wiederum jede Partei sich gestatten, mit der nöthigen Verve ihre Ideale zu verfolgen. Bis dahin rufen wir jeden Tag einander zu: caveant consules, ne quid detrimenti respublica capiat.

Literarisches.

* **Deutsche Handwerker-Bibliothek.** Von Schmidt Weißenfels. Stuttgart, Abenheim'sche Verlagsbuchhandlung. Uns liegt das III. Bändchen dieses verdienstlichen und zeitgemäßen Unternehmens vor, welches die Biographieen von „Zwölf Buchdruckern" nämlich: Gutenberg, Etienne, der letzte Elzevier, der erste türkische Buchdrucker, Samuel Richhardson, Benjamin Franklin, Johann Ballhorn, Guillaume Brune, Béranger, Proudhon, Didot, Bayard Taylor, — enthält. Im Rahmen dieser zwölf Lebensbilder berühmt gewordener Männer aus dem Buchdruckerstande, bietet der Verfasser, bekanntlich ein Meister der biographischen Skizze, eine in populärem Ton gehaltene Darstellung der Erfindung und Entwickelung der Buchdruckerkunst bis auf die neueste Zeit. Das billige Büchlein, welches lehrreich und anregend wirkt und an mehreren glänzenden Beispielen darthut, wie weit geweckte Geister es bringen können, empfiehlt sich als nutzbringende Anschaffung für alle Jünger der Kunst. Principale, welche ihren Lehrlingen eine nützliche Lectüre an die Hand geben wollen, seien auf dies Büchlein besonders hingewiesen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.